

**AUGUSTINUS SCHERZER O. P., *Der Prager Lektor fr. Colda und seine mystischen Traktate*, in «Archivum Fratrum Praedicatorum» (ISSN 0391-7320), 18, (1948), pp. 337-396.**

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/afp>

Questo articolo è stato digitalizzato della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con l'Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe è un progetto di digitalizzazione di riviste storiche, delle discipline filosofico-religiose e affini per le quali non esiste una versione elettronica.

This article was digitized by the Bruno Kessler Foundation Library in collaboration with the Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum as part of the [HeyJoe](#) portal - *History, Religion, and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe is a project dedicated to digitizing historical journals in the fields of philosophy, religion, and related disciplines for which no electronic version exists.



## Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) [Attribuzione-Non commerciale-Non opere derivate 4.0 Internazionale](#). Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell'opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

## Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) [Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License](#). You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



# DER PRAGER LEKTOR FR. KOLDA UND SEINE MYSTISCHEN TRAKTATE

VON  
AUGUSTINUS SCHERZER O. P.

Fr. Kolda, Lektor im St. Klemens kloster in Prag, dessen Traktate mit 1312 und 1314 datiert sind, ist, obwohl er bei Quétif-Echard fehlt, kein ganz Unbekannter: die Geschichtsquellen sprechen von ihm als Anwärter auf die apostolische Pönitentiarie und als Inquisitor<sup>1</sup>, die Fachliteratur über die böhmische Buchmalerei des 14. Jahrhunderts befasst sich mit ihm als Verfasser des Textes im prachtvoll illuminierten Passionale der Königstochter und Aebtissin Kunigunde. In diesem Zusammenhang hat das Interesse für seine Person zu Untersuchungen geführt, die in der Hypothese gipfeln, er sei sogar Bischof von Meissen gewesen. Die Traktate selbst jedoch waren noch nie Gegenstand einer eingehenderen Untersuchung, obwohl sie ein wertvolles Zeugnis für das Frömmigkeitsleben an der Schwelle des 14. Jahrhunderts sind, unmittelbar vor dem Aufblühen der deutschen Mystik. Sie enthalten eine ansprechende Auslegung der originellen Parabel *De strenuo milite* mit einem sehr schönen Herz-Jesupassus, eine eigenartige Marienklage und einen stark marianisch eingestellten Traktat *De mansionibus caelestibus*. Neben interessanten theologischen Auffassungen bieten die mystischen Werklein Fr. Kolda's wertvolle historische, vor allem aber liturgiegeschichtliche Einzelheiten.

## I. Biographische Skizze

Sichere Nachrichten über Kolda haben wir nur wenige. Das Geschlecht der Kolda's von Koldicz war in der Markgrafschaft Meissen ansässig; Koldicz, Amt Rochlitz, liegt im heutigen Sachsen, unweit

---

<sup>1</sup> Der Kuriosität halber bemerke ich, dass dieses Amt auch Anlass dazu gab, aus Kolda eine Romangestalt zu machen. Er ist « der » Inquisitor in einem Tendenzroman der « Los-von-Rombewegung » unter dem Titel « Svitá » von A. Adlof, Prag 1922<sup>3</sup>, ins Deutsche übersetzt und herausgegeben in Striegau 1906 unter dem Titel « Morgendämmerung ».

der Grenze Böhmens, zu dessen Königreich dieses Gebiet im Mittelalter zeitweise gehörte. Eine tschechische Linie des Geschlechtes kann man bis an den Beginn des 13. Jh. verfolgen. Heinrich von Koldicz, « der Fromme », der 1319 im Meissener Kloster Buk starb, hatte drei Söhne: Vitek, Heinrich und Timo. Der älteste, in den Urkunden Withego, Witigo, Witko u. ä. genannt, war 1318-1347 Bischof von Meissen.<sup>2</sup> Unser Kolda, dessen Vorname nirgends erscheint, wo er als Dominikaner figuriert, könnte auch aus einer anderen Linie stammen, doch kennen wir keinerlei Anhaltspunkte für diese Möglichkeit. In der Bittschrift König Johann's von Böhmen, aus dem Hause Luxemburg, an Papst Clemens V. wird « frater Colda de Coldicz ordinis predicatorum, lector pragensis, qui de nobilibus regni mei trahens originem... » ausdrücklich deswegen als Poenitentiarius beim Hl. Stuhl vorgeschlagen, weil dort kein solcher der tschechischen Sprache kundig sei: « ipse enim populus, qui linguam habet ab omnibus linguis et idiomatibus alienam, poenitantiarium de lingua aliquot annorum spatio iam elapso non habet »<sup>3</sup>.

Kolda selbst dürfte schon von früher Jugend an mit der späteren Aebtissin Kunigunde, auf deren Drängen er seine Traktate geschrieben hat, bekannt gewesen sein. Einige Wendungen in der Schlusswidmung lassen erkennen, dass er ihr ganzes Leben überblicken konnte. In der Einleitung aber spricht er deutlich davon, dass er im Prager Königspalast zu Zeiten ihres königlichen Bruders Wenzel II. (1278-1305) verkehrt hat. Zwar wohl nicht mehr in Anwesenheit Kunigundes, was er ja sicher eigens betont haben würde, war sie ja doch schon im Kindesalter (1276) ins Prager Klarissenkloster eingetreten und 1291 auf Wunsch Wenzels an Herzog Boleslaus II. von Masuren verheiratet worden. Erst 1302 kam sie wieder nach Prag<sup>4</sup>.

Entweder also lebte Kolda als Knabe am königlichen Hofe, dann wäre er mit Kunigunde (geb. 1265) vielleicht gleichen Alters. Oder er verkehrte dort als junger Lektor — Wenzel II. liebte Aussprachen mit Theologen<sup>5</sup> —, dann wäre er vor 1305 schon Lektor gewesen. Beide

<sup>2</sup> A. Sedláček, *Ottův Naučnĭ slovník*, XIV, Prag o. J., 541. E. Machatschek, *Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meissen in chronologischer Folge*, Dresden 1884, S. 240-260.

<sup>3</sup> Gedruckt bei F. Palacký, *Ueber Formelbücher*, I, Prag 1842, 139. Dieselbe steht auch in der Hs J 40 (fol. 225) des Prager Domkapitels.

<sup>4</sup> Sedláček, *O. Naučnĭ slovník* XIV, 541.

<sup>5</sup> J. Vilikovský, *Abatyše Kunhuta*, *Revue Řád V* (Prag 1935) 153.

Deutungsmöglichkeiten lassen auf 1265-1275 als Geburtszeit Koldas schliessen<sup>6</sup>.

Bezüglich seiner Ausbildung können wir uns bloss Möglichkeiten vergegenwärtigen. Die Konvente der erst 1301 selbständig werdenden Ordensprovinz «Bohemia» unterstanden damals noch der Polonia, deren Lektoren an den verschiedenen Generalstudien der Dominikaner ausgebildet wurden. Für Köln im besonderen sind Böhmen in der Zeit zwischen 1266-1337 ausdrücklich bezeugt<sup>7</sup>. Koldas Art zu schreiben würde auf die Kölner Schule vor und um 1300 schliessen lassen. Er hätte dann Henricus de Lovanio<sup>8</sup>, von dem wir Predigten mystischen Inhaltes kennen, als Lehrer gehabt. Meister Eckhart war Zeitgenosse Koldas und erscheint 1307 als Vicarius generalis und Visitor der böhmischen Provinz<sup>9</sup>. Das Gebiet von Koldicz und Meissen lag im Territorium der Provinz «Saxonia», die Eckhart 1304-1311 als deren erster Provinzial leitete<sup>10</sup>. Ein persönliches Bekanntsein Koldas mit dem Lesemeister kann fast mit Sicherheit angenommen werden. Auch das Tätigkeitsfeld Koldas liegt gewissermassen auf der Kölner- und Eckhartebene<sup>11</sup>. Wir wissen, dass damals allein in Prag mindestens drei Frauenklöster von den Dominikanern betreut wurden: das St. Annakloster «de regula S. Augustini sub cura fratrum ordinis predicatorum»<sup>12</sup>, eine von den Dominikanern selbst versuchte Neugründung eines Schwesternklosters «foris civitatem minorem Pragen.» die erst ca. 1330 wieder aufgelassen wurde<sup>13</sup>, und die St. Georgsabtei auf der Prager Burg. Kolda mochte Eckharts Admirator gewesen sein, als Imitator bleibt er weit hinter dem «Lebemeister» zurück. Aber er gehört in die Reihe jener Predigerbrüder, die, von der Volkspredigt herkommend, hinüberleiten zur geistlichen Unterweisung im Sinne der Mystiker des 14. Jahrhunderts.

<sup>6</sup> F. Tichý, Frater Colda O.P., in Časopis Národního musea, Prag 1939, 113, 88, nimmt ca. 1280 als Geburtsjahr an.

<sup>7</sup> G. Löhr OP., Die Kölner Dominikanerschule vom 14. - 16. Jahrhundert, Freiburg Schw. 1946, 13, 15.

<sup>8</sup> Löhr, Kölner Dominikanerschule, 34.

<sup>9</sup> Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche III, 527 ff.

<sup>10</sup> Lexikon f. Theol. u. Kirche III, 527.

<sup>11</sup> Vgl. H. Denifle OP., Ueber die Anfänge der Predigtweise der deutschen Mystiker, Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters II (1886) 641 f.

<sup>12</sup> J. Emler, Regesta diplomatica necnon epistolaria Bohemiae et Moraviae, III, Prag 1890, n. 136 und passim.

<sup>13</sup> Emler, Regesta III, nn. 603, 633, 1688.

Den nächsten Anhaltspunkt für die Biographie Koldas bieten uns die Datierungen der Traktate durch ihn selber: 1312 und 1314. Er hat sie auf Bitten Kunigundes, der Tochter des Böhmenkönigs Přemysl Ottokar II., die nach ihrer unglücklichen Ehe 1302 in das Benediktinerinnenkloster St. Georg auf der Prager Burg (Hradschin) eingetreten und dort noch im selben Jahre Aebtissin geworden war — wohl als geistlicher Leiter der Abtei — verfasst. Die Prager Universitätsbibliothek bewahrt noch weitere 10 Kodizes (Breviere, Gebetbücher und Sammelbände geistlicher Texte) auf,<sup>14</sup> die wir Kunigundes persönlichem Interesse für Verinnerlichung und ihrer Sorge für die Förderung des geistlichen Lebens in ihrer Abtei zu verdanken haben. Koldas Arbeit ist uns in dem reich illuminierten sogenannten «Passionale der Aebtissin Kunigunde», einer Spitzenleistung böhmischer Buchmalerei, erhalten. Es ist der wertvollste Kodex der kleinen geistlichen Bibliothek der Aebtissin. Vielleicht stand auch Kolda in den Jahren 1312-1314 auf dem Höhepunkt seines Schaffens.

In dieselben Jahre muss der bereits erwähnte Antrag, ihm das Amt eines päpstlichen Poenitentiars zu übertragen<sup>15</sup>, verlegt werden, der, undatiert, als Urkundenformel auf uns gekommen ist. Denn der Antragsteller König Johann übernahm ca. 1310 die Regierungsgeschäfte und der Adressat Papst Clemens V. starb 1314. Der Inhalt des Schreibens erlaubt uns eine noch präzisere Datierung: würde es nämlich noch aus der Übersiedlungszeit der römischen Kurie nach Avignon stammen, dann wäre in ihm sicher nicht nur von Poenitenten die Rede, die «in certis et determinatis casibus»<sup>16</sup> beim Apostolischen Stuhl zu erscheinen hatten, sondern bestimmt auch von den frommen Wallfahrern, die zu den Apostelgräbern nach Rom pilgerten! Und schliesslich: Kolda scheint gar nicht Poenitentiarius geworden zu sein, denn 1314 schreibt er in Prag den Traktat «De mansionibus caelestibus» und 1318 ist er Inquisitor für Böhmen und Mähren. Da kaum anzunehmen ist, dass die königliche Bitte um Koldas Ernennung zum Poenitentiarius abgeschlagen worden wäre, ist wohl der Tod des Papstes als Grund ihrer Nichterfüllung anzusehen. Also dürfte sie zwischen 1310 und 1313 gestellt worden sein. Damit stimmt überein, dass Kolda sowohl in den Traktaten, wie im Empfehlungsschreiben als Lektor in Prag erscheint.

<sup>14</sup> A. Matějček, *Pasionál abatyše Kunhuty*, Prag 1922, 9.

<sup>15</sup> Palacký, *Ueber Formelbücher I*, 139.

<sup>16</sup> Palacký, *Ueber Formelbücher I*, 139.

Noch ein weiteres Dokument besitzen wir über Kolda. Es ist ein ebenfalls undatierter Brief im Wilheringer Formelbuch<sup>17</sup>. Darin ersucht ein Olmützer Bischof den Vorgesetzten Koldas — wohl dessen Provinzial — einige Dominikaner aus den Prager und Olmützer Diözesen in bischöflichen Dienst nehmen zu dürfen. Er schickt den Prager Konventslektor Kolda zum Provinzial und ermächtigt ihn durch das Schreiben, die Angelegenheit mündlich auseinanderzusetzen. Dieser Brief ist bald nach Amtsantritt des Bischofs geschrieben: « ad pastoralis nunc cure fastigium divina providencia assumpti ». Ein im Formelbuch folgendes Dokument<sup>18</sup> gibt den Namen des Bischofs an « Iohannes dei gracia... » Der einzige Olmützer Bischof namens Johannes aus dieser Zeit ist der im Jahre 1302 (nach dem 10. Okt.) ernannte Johannes IV. (« Holy-der Kahle »)<sup>19</sup>. Also war Kolda um 1302 zeitweise in Olmütz und wurde vom Bischof zu seinem Provinzial geschickt mit der Bitte, ihn in der Olmützer Kurie arbeiten zu lassen. Kunigunde wurde 1302 Aebtissin. Hatte sie um ihn als geistlichen Leiter ihres Klosters angesucht? Hat der Bischof seinen Wunsch durchgesetzt? Die Entstehungsjahre der Traktate 1312 und 1314 würden diese zweite Annahme stützen. Denn warum sollte der geistliche Leiter der Abtei erst nach 9 Jahren dem Drängen Kunigundes nachgegeben haben? Ein späterer Olmützer Aufenthalt kommt schon deshalb kaum in Frage, weil sich Koldas Stellung in Prag immer mehr ausweitete<sup>20</sup>. 1315 spielte sich dort ein grosser Ketzerprozess ab. An die 20 Häretiker waren im Dominikanerkloster in Haft gesetzt, verhört und verurteilt worden. Der damalige Prager Bischof Johann von Dražic (1301-1343), ein Gegner der Mendikanten, der am Konzil zu Vienne für die Unterordnung der päpstlichen Inquisition unter die Jurisdiktion des Bischofs eingetreten war, kam dabei mit den Dominikanern in Konflikt und verhinderte mit Waffengewalt die Verbrennung der bereits dem weltlichen Arm ausgelieferten Ketzer<sup>21</sup>.

Koldas Name kommt in den spärlichen Berichten über diese Ereignisse zwar nicht vor, die päpstliche Bulle, die ihn ausdrücklich zum

<sup>17</sup> Bei Palacký nur kurz vermerkt. Siehe die Edition im Anhang zu dieser Studie. Vgl. Xenia Bernardina II. 2, Wien 1891, 35, cod. 73, n. 45.

<sup>18</sup> Cod. 73 n. 48, fol. 29<sup>r</sup>.

<sup>19</sup> Vgl. F. Palacký, Dějiny národu českého, II, Prag 1894, 179.

<sup>20</sup> Vgl. seine Klage « ex aliarum curarum sollicitudine » S. 382.

<sup>21</sup> Suspensionsbulle Johannes XXII. gegen Bischof Johann v. Dražic vom 1. 4. 1318 bei Emler, Regesta III, n. 431.

Inquisitor einsetzt, wurde erst 3 Jahre später ausgestellt<sup>22</sup>. Daraus folgt aber nicht, dass er erst ab 1. 5. 1318 in der Inquisition tätig war. Denn diese Bulle ist hauptsächlich als Regelung der umstrittenen Jurisdiktionsfrage anzusehen: die päpstliche Inquisition hatte sich durchgesetzt, der Prager Bischof, durch den aus taktischen Gründen mit den Mendikanten verbündeten Leitmeritzer Propst Heinrich von Schaumburg in Avignon angeklagt und dorthin zitiert, hatte eine vorläufige Niederlage erlitten. Das Ausstellungsdatum dieser Bulle schliesst also Koldas Tätigkeit als Inquisitor vor 1318 keineswegs aus. Im Traktat von 1314 « *De mansionibus caelestibus* » finden wir übrigens eine Stelle, die gar nicht anders gedeutet werden kann, denn als Hinweis auf Koldas Inquisitorenorgan bereits vor 1318: « *... a me non desinis exposcere imponisque onus debilibus humeris ex aliarum curarum sollicitudine fatigatis. Sic namque frequentius per vasa ad eternum parata interitum me dominus replet amaritudine, ut non tam tedeat vivere, quam libeat hinc migrare* »<sup>23</sup>.

Damit ist Koldas Aufenthalt in Olmütz vor 1310 und seine ab ca. 1310 sich immer mehr steigernde Prager Tätigkeit wohl genügend fixiert.

Wenden wir uns aber nun den Bullen vom 1. 5. 1318 zu<sup>24</sup>. Sie sind alle desselben Inhaltes. Die eigentliche Einsetzungsbulle ernennt einen Franziskaner und einen Dominikaner für Krakau und Breslau und ebenso das Mendikantenpaar Colda O. P. und Hartmann von Pilsen O. Min. für Prag und Olmütz zu päpstlichen Inquisitoren. Trotz der Reihenfolge Colda-Hartmannus: Olmütz-Prag, dürfen wir nicht etwa schliessen, Kolda sei nur für Olmütz und Hartmann nur für Prag eingesetzt worden. Ein päpstliches Dekret vom 1. 6. 1327<sup>25</sup>, das an Nicolaus Otacchari O. P. gerichtet ist, der infolge von Unstimmigkeiten mit seinen Ordensbrüdern seine Aufnahme in die Benediktinerabtei St. Prokop-Prag durchgesetzt hatte, enthält folgenden Passus: « *... dum adhuc fores in eodem ordine (scil. Praedicatorum) per quondam Coldam, fratrem dicti ordinis, inquisitorem heretice pravitatis in regno Boemie per sedem apostolicam deputatum, subdelegatus extiteras, quod com-*

<sup>22</sup> Gedruckt bei Emler, Regesta III, nn. 438, 439, 440; L. Wadding, *Annales fratrum minorum*, III Lyon 1625, 217, 218, 219; Bullarium OP., II, Rom 1730, 139. Vgl. auch H. Haupt, *Waldensertum und Inquisition*, Freiburg 1890, 25.

<sup>23</sup> Siehe S. 382.

<sup>24</sup> Vgl. Anmerkung 22.

<sup>25</sup> Emler, Regesta III, n. 1334.



petebat Colde prefato ex potestate sibi super hoc a dicta sede concessa... » Hiedurch fällt jeglicher Zweifel, ob Kolda etwa nur für Olmütz Inquisitor gewesen sei. Denn nicht nur der Ausdruck « in regno Boemie », sondern auch Nicolaus Otaccharis Eintritt in ein Prager Benediktinerkloster weisen auf Böhmen als Wirkungsfeld der beiden abgetretenen Inquisitoren hin.

Drei weitere, bisher unbeachtete Dokumente, die sich auf Kolda beziehen, bieten die päpstlichen Introitus et Exitus unter Johann XXII. Unter dem Datum des 12. Juli 1319 wird die Ausgabe einer Geldsumme registriert zu Gunsten des Dominikaners fr. Colda, Provinzialpriors der Bohemia, der auf seiner Reise nach Avignon ausgeraubt worden war<sup>26</sup>. Kolda war also um 1319, neben dem Inquisitorenamt, auch noch mit der Leitung der 1301 gegründeten Ordensprovinz Bohemia des Predigerordens beauftragt. Da wir über die Namen und die Chronologie der ersten Prioren der Bohemia nur spärlich unterrichtet sind, ist diese Erwähnung eines bisher unbekanntem Provinzialpriors besonders kostbar. Seine Reise an die päpstliche Kurie steht mit dem am 27. Mai 1319 in Cahors gefeierten Generalkapitel des Dominikanerordens in Zusammenhang, an dem er die böhmische Provinz zu vertreten hatte. An der päpstlichen Kurie musste er über seine Tätigkeit als Inquisitor Rechenschaft ablegen. Zwei chronologisch spätere Erwähnungen Koldas in den päpstlichen Rechnungsbüchern beziehen sich auf ihn als Inquisitor Böhmens. Bei den Einnahmen des 9. Juli 1320 wird eine unter dem Beichtsiegel geschehene « restitutio secreta » einer Geldsumme vermerkt, die Kolda durch einen Regensburger Dominikaner der päpstlichen Kurie zurückerstatten liess<sup>27</sup>. Am 23. Juli 1323 figuriert unter den Ausgaben eine Summe von 100 Gulden zur Deckung der Ausgaben des böhmischen Inquisitors Kolda O. P.<sup>28</sup>.

<sup>26</sup> « 1319 Jul. 12 traditi fuerunt fr. Colde, priori provinciali Boemie et de ord. Pred., qui derobatus fuerat, ut dixit, veniendo ad curiam, de quibus extat littera sigillo suo sigillata, 50 fl. » K. H. Schäfer, Die Ausgaben der apost. Kammer unter Johann XXII., Paderborn 1911, 658.

<sup>27</sup> « 1320 Jul. 9 frater Coldo, inquisitor heretice pravitatis in partibus Boemie, assignavit camere pro secreta restitutione sibi revelata in foro confessionis p. m. fratris Henrici de ordine fratrum Predicatorum Ratisponen. 48 den. Pragenses gross. arg. » E. Göller, Die Einnahmen der apost. Kammer unter Johann XXII., Paderborn 1910, 296.

<sup>28</sup> « 1323 Jul. 23 de mandato pape hoc mandantis per mag. Raimundum de Columberio, cambrierum [pape], tradidimus ... pro relevamine expensarum fr. Colde de ord. Predic., inquisitori heretice pravitatis regni Boemie, 1000 fl. » Schäfer, Die Ausgaben 706.

Das sind die kargen biographischen Anhaltspunkte, die uns die Urkunden über Kolda bieten. Wann er gestorben ist, kann nur annähernd festgestellt werden. Die Antwort auf diese Frage verlangt überdies Stellungnahme zu der vor einigen Jahren aufgestellten Hypothese, dass Kolda Bischof von Meissen geworden sei. Wir legen sie kurz dar und untersuchen dann die Beweiskraft ihrer Begründung.

Der tschechische Historiker František Tichý veröffentlichte im Jahre 1939 eine Studie<sup>29</sup>, die zum Resultate gelangt, Kolda sei mit dem 25. Bischof von Meissen Withego II. (tschechisch Vítek, 1312-1342), identisch. Er versucht die Gleichung: fr. Colda O. P. lector Pragensis = Withego II., Sohn des Heinrich Kolda von Koldicz, durch folgende Erwägungen glaubhaft zu machen. Einerseits durch die *cumulatio beneficiorum* und den Nepotismus jener Zeit, anderseits durch die Annahme, Kolda sei der eigentliche Gegenspieler gegen den Prager Bischof Johann von Dražic gewesen. Deshalb hätte er sich nach seiner Erwählung in Meissen vertreten lassen, um seine Position in Prag zu halten und eventuell den Bischofsstuhl seines Gegners an sich zu reißen. Wir wissen ferner, dass Withego, zusammen mit dem Bischof von Breslau und dem Abt von Břevnov-Prag, vom Papste zum Konservator des Dominikanerordens im Königreich Böhmen ernannt wurde<sup>30</sup>. Mit dem böhmischen Königshause und mit Böhmen und Prag war die Familie des Bischofs<sup>31</sup>, wie auch fr. Kolda, dauernd verbunden. Zum Kloster St. Georg auf der Prager Burg, wo die Königs-tochter seit 1302 Aebtissin war, waren die Beziehungen nicht minder rege: 1305 nimmt der Vater Withegos, Heinrich, sämtliche Ländereien der Abtei in Pacht<sup>32</sup>. Aus all diesen Tatsachen schliesst Tichý, dass die beiden der tschechischen Linie der Kolda entstammenden Persönlichkeiten identisch sein müssen.

Sind die von Tichý zum Beweise seiner Hypothese vorgebrachten Gründe durchschlagend? Wir glauben es nicht. Gegen sie sprechen folgende Tatsachen. Es steht zwar fest, dass der Dominikaner einer vornehmen tschechischen Koldicz-Linie entstammte, aber keineswegs, dass er ein Sohn Heinrichs von Koldicz war. Withego war schon 1306

<sup>29</sup> Časopis Národního musea, 113, Prag 1939, 81-88.

<sup>30</sup> Emler, Regesta III, n. 450 (1. Juli 1318).

<sup>31</sup> Emler, Regesta III, nn. 1619, 1836, 1906. E. Machatschek, Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meissen, Dresden 1884, 230, 253-4.

<sup>32</sup> Hanuš, Sitzungsber. der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, II, Prag 1864, 41.

Mitglied des Meissener Domkapitels, 1311 Dekan desselben und erscheint seit April 1312 als neuerwählter Bischof<sup>33</sup>, während der Dominikaner im August desselben Jahres, im ersten für Kunigunde verfassten Traktat, sich als «*frater Colda ordinis predicatorum minimus*» einführt. Wir besitzen kein einziges Dokument, das die Gleichung Kolda-Withego aufstellt, im Gegenteil: die beiden werden als zwei Persönlichkeiten dargestellt, wie z. B. in der Bulle vom 1. Mai 1318, in der die Einsetzung des Inquisitors Kolda dem Bischof von Meissen mitgeteilt wird.<sup>34</sup> Nach der Hypothese Tichý's wäre Kolda im Jahre 1319, als er an das Generalkapitel von Cahors und an die päpstliche Kurie von Avignon ging, zugleich Inquisitor, Provinzial der böhmischen Dominikanerprovinz und Bischof von Meissen gewesen! Endlich ist der im päpstlichen Schreiben vom 1. Juni 1327 an Nikolaus Otacchari<sup>35</sup> gebrauchte Ausdruck «*per quondam Coldam*» seinem nächstliegenden Sinne nach so zu verstehen, dass Kolda damals bereits gestorben war und nicht bloss, dass er nicht mehr Inquisitor war: in diesem Falle hätte es heissen müssen: «*per Coldam, fratrem dicti ordinis, quondam inquisitorem*». Wenn nicht alles täuscht, gehörte Kolda am 1. Juni 1327 nicht mehr zu den Lebenden, während Withego II. der Meissener Diözese bis 1342 vorstand<sup>36</sup>.

## II. Kolda als Schriftsteller

Kolda hat uns in seiner Widmungsansprache an die Aebtissin und Königstochter Kunigunde ein literarisches Selbstporträt hinterlassen, das ihn gut charakterisiert. Er spricht von der ihm gestellten Aufgabe «*quatenus passionis Christi misterium in brevi parabola sub militis metaphora mystice... enodarem*». Wir können ihn nicht als Mystiker ansprechen, wohl aber als mystischen Schriftsteller im weiteren Sinne, der in der Predigtstätigkeit wurzelnd, dem Neuartigen zustrebt, das in seiner Zeit und nächsten Nachbarschaft Form wurde.

Er ist nicht unselbständig in der Auslegung, in der Allegorie und in der Detailzeichnung, aber ein eigenes, neues Thema bietet er nirgends.

<sup>33</sup> Machatschek, Geschichte der Bischöfe 240-1.

<sup>34</sup> Emler, Regesta III, n. 439.

<sup>35</sup> Siehe Anm. 25.

<sup>36</sup> Nebenbei sei hier noch ein späterer Dominikaner mit dem Beinamen Kolda erwähnt: der apost. Pönitentiar Petrus dictus Colda, der am 15. Febr. 1361 Bischof von Krbava in Dalmatien wurde und vor 14. Nov. 1375 starb. Vgl. C. Eubel, Hierarchia cathol., I, Monasterii 1913, 208.

Seine Arbeit ist zum grossen Teile Auktoritätenkonkordanz, er selbst bezeichnet sie als « *compilacio* » und sich selbst als « *compilator* ». Der Kreis seiner Autoritäten ist nicht gross: Augustinus, Hieronymus, Leo, Bernhard, Anselm, Pseudo-Dionysius. Dabei wird aus den gewählten Zitaten klar, dass er dieselben zum grossen Teil aus zweiter Hand übernommen haben dürfte: abgesehen von den Partien in den « *Mansiones* », die er aus Dionysius und seitenweise aus der Gregoriushomilie 34 abschreibt, übernahm er sie wahrscheinlich aus der Bibel, dem Missale und dem Brevier. Nichts lässt auf den Einfluss der *Summa* des hl. Thomas schliessen. Der Traktat « *De mansionibus caelestibus* » trägt in etwa scholastische Prägung.

In Stil und Methode ist Kolda viel selbständiger. Er muss eine gründliche literarische Bildung genossen haben. Er unterscheidet zwischen « *profunde* », « *ruditer* », « *mediocriter disserere* » und entschliesst sich für das « *mediocriter* »<sup>37</sup>. Kürzere Schrift- und Väterstellen scheint er aus dem Gedächtnis zu zitieren. Die meisten Abweichungen von den Originaltexten sind aber viel mehr durch Koldas stilistische Eigenart bedingt. Sein Stil weicht von der normalen Wortfolge im lateinischen Satzbau ab, wodurch eine Art Reimfolge entsteht. Durch Abtheilung in oft gleich lange Absätze wird aus deren Parallelstellung eine rythmische Reimprosa, eher eine Art Assonanz erzielt, die dem Ganzen einen gefälligen Ton gibt, z. B.: « *dum per culpam spoliavit a gracia, vulneravit nos letaliter in natura* », « *si forsan credere nolueris-audire nullatenus pigriteris* », « *inter sceleratos suspenditur-motis capitibus insultatur* »<sup>38</sup>. Aber auch blosser Wortparallelen werden mit Absicht aufgestellt, z. B.: « *traduxisset-transtulisset* », « *morimur-dilabimur* », « *intelligitur-colligatur* »<sup>39</sup>, usw.

Der ganze Text ist von quantierenden Klauseln durchsetzt, die meist in der Verbindung Creticus + Trochaeus - Dcreticus gehalten sind und stark an die Klauseltechnik Leos d. Gr.<sup>40</sup>, aber auch an Bernhard und Bonaventura erinnern. Dieser stilistischen Eigenart werden nun auch die Zitate angeglichen, z. B. wird aus « *rex regum et dominus dominantium* » Apok. 19, 16: « *rex regum et princeps principum* »<sup>41</sup>. Daneben

<sup>37</sup> Siehe Anhang, S. 382.

<sup>38</sup> Anhang, SS. 363, 365, 375.

<sup>39</sup> Anhang, SS. 363, 364.

<sup>40</sup> Vgl. Th. Steeger, Die Klauseltechnik Leos d. Gr. in seinen Sermonen, Hassfurt 1908.

<sup>41</sup> Anhang, S. 390.

finden sich allerdings auch Umstellungen, die wohl unbewusst geschehen sind, wie etwa Hebr. 2, 10 «auctorem salutis» in «salutis auctorem»<sup>42</sup>.

### Die Traktate und der Planctus Mariae

Der erste Traktat, einschliesslich Planctus, ist von der Liturgie inspiriert. Die Herkunft der Parabel vom «strenuus miles» liegt im Dunkel. Sie stammt aber kaum aus der Zeit des Rittertums und ist auch wohl gar nicht «königlich» bedingt, d. h. in Rücksicht auf die adelige Abstammung Kunigundes gewählt. Das alles scheint nur auf den ersten Blick so. Gewiss ist die Einkleidung zeitentsprechend; aber nicht die Schilderung Christi als «nobilis» ist das Neue, für das man sich interessiert, sondern die Möglichkeit, die Leidenswerkzeuge als die Waffen Christi literarisch abzuwandeln. Die Parabel selbst ist letztlich angeregt durch Lk. 19, 12, welche Bibelstelle Kolda ja auch tatsächlich zum Ausgangspunkt seiner «exposicio parabole» macht<sup>43</sup>. Das Bild Christus-Befreier der Braut-Seele ist bereits ausgeprägt bei Methodius v. Olymp<sup>44</sup> und sehr deutlich bei Jakob von Batnä in Sarug<sup>45</sup>, enthalten eigentlich schon in den «Rekapitulationsschilderungen» bei Irenäus<sup>46</sup> und wurzelnd in der Bibel, im Hohenliede, in der Apokalypse usw. Die Variante «nobilis abiit-nobilis venit» und «dilectus abiit-dilecta abiit» könnte Kolda selbst gelungen sein, denn er versteht es ja, vorgefundene Themen selbständig zu behandeln. Sehr ähnliche Gedanken finden sich bei Honorius von Autun<sup>47</sup>. Die zunächst stehende Parabel ist aber wohl jene «De Christo et ecclesia»<sup>48</sup>. Ob aber Kolda gerade diese gekannt hat, können wir nicht feststellen, doch dürfen wir vermuten, dass seine Parabel entweder in einem nahen Verhältnis

<sup>42</sup> Anhang, S. 387.

<sup>43</sup> Anhang, S. 362.

<sup>44</sup> «Gastmahl» 3. Rede in Bibliothek der Kirchenväter, Bd. Methodius v. Olymp, München 1911, S. 37 ff.

<sup>45</sup> «Gedicht über Matth. 16, 16.» und «Gedicht über die Decke vor dem Antlitz des Moses» in Bibliothek der Kirchenväter, Bd. Syrische Dichter, München 1912, S. 316 ff. und 347 ff.

<sup>46</sup> Adversus haereses IV; PG 7, 477 ff. Vgl. auch Origenes, Homil. 20, n. 2 «in Numeros»; PG 12, 728.

<sup>47</sup> De ascensione Domini; PL 172, 955.

<sup>48</sup> «S. Bernardo vulgo adscripta»; PL 183, 767 (Parabola IV. n. 152).

zu einer Vorlage steht, oder sogar die wörtliche Wiedergabe einer solchen ist.

In der Abwandlung des Themas durch Kolda klingen liturgische Texte deutlich an, vor allem die Gedanken aus der « Adoratio crucis » und dem Karfreitagshymnus « Crux fidelis » des Venantius Fortunatus. Das « proelium certaminis », « redemptor immolatus vicit », « de parentis protoplasti fraude factor condolens », « pomi noxialis mors », « ars proditoris », « medela inde, unde hostis laeserat », « missus ab arce patris », « lustra sex », « passioni deditus » (sponte libera), « in crucis levatur stipite », « felle potus ecce languet spina, clavi, lancea », « mite corpus perforatur », « sanguis unda, quo lavantur »: alle diese Betrachtungspunkte begegnen uns in der Auslegung der Parabel, vornehmlich fol. 5<sup>v</sup> bis 8<sup>v</sup>. Aber auch der Weihnachtsvesperhymnus mit seinem « procedens de thalamo suo », « alacris ut currat viam », « egressus eius a Patre-excursus usque ad inferos » und der Epiphanielaudenhymnus « A Patre unigenitus » müssen zum Vergleich herangezogen werden. Interessant ist, dass auch im Offizium der « Corona spinea » und in dessen 3. Lektion<sup>49</sup> ganz ähnliche Gedanken wiederkehren, wie auch in den Leidensoffizien, die vor der Brevierreform im Dominikanerorden gefeiert wurden<sup>50</sup>. Und Kolda selbst gibt uns ja den Hinweis auf die von Papst Innozenz IV. gutgeheissenen Bestrebungen der Leiden-Christi- und Schmerz-Mariaverehrung<sup>51</sup>.

Detaillierte Hinweise auf die liturgischen Quellen geben wir in den Fussnoten zum Text.

Da wir über den « Planctus Mariae » in einem eigenen Abschnitt handeln müssen, sei hier vorweggenommen, dass der auf diesen folgende Schlussteil des Traktates « De strenuo milite » eine ganz andere Prägung zeigt, als der eben skizzierte: er stellt eine ziemlich flüchtige Paraphrase dar zum biblischen Bericht über die Ereignisse nach der Auferstehung Christi<sup>52</sup>. Er hat mit dem Parabelthema nichts mehr zu tun.

Koldas Planctus Mariae bringt keineswegs etwa Licht in die vielen ungeklärten Fragen zur Literaturgattung der Marienklagen. Im Ge-

<sup>49</sup> Breviarium O. P., Pars I, 24. April.

<sup>50</sup> Breviarium O. P. Ausgaben vor 1918. Vgl. den Abschnitt über « Devotio passionis » bei A. Walz, Compendium hist. O. P., Romae 1948, 110 f.

<sup>51</sup> Anhang, S. 361.

<sup>52</sup> Anhang, S. 376-380.

genteil, er vergrössert das verwickelte Problem. Es ist wohl überflüssig, ihn hier im Gesamtrahmen dieses Problems zu behandeln und etwa nach Zusammenhängen mit den Apokryphen und den byzantinischen Lesedramen zu forschen. So wie alle Marienklagen, ist auch die Koldas irgendwie von dort her bestrahlt. Der « christos paschon »<sup>53</sup>, die « Gesta Pilati B »<sup>54</sup>, spätestens aus dem Anfang des 5. Jh., enthalten bereits verwandtes Gedankengut, das dann inspirierend weiterwirkt und verschieden assimiliert wird. Es ist jedoch bis heute nicht gelungen, deutlichere quellenmässige Abhängigkeiten aufzuzeigen oder solche gar bis zur Feststellung eines Urtypus verfolgen zu können. Am ehesten kann dies noch von den deutschen Marienklagen gesagt werden, für die Schönbach den Nachweis erbracht hat, dass sie alle auf die aus dem 12. Jh. stammende Sequenz « Planctus ante nescia »<sup>55</sup> zurückgehen. Für die tschechischen kommt Knieschek<sup>56</sup> zur Feststellung, dass sie mit den deutschen parallel gehen. Von den romanischen Marienklagen im allgemeinen und den lateinischen im besonderen jedoch gilt bis heute E. Wechsslers Urteil<sup>57</sup>, dass hier die Zurückführung auf einen Urtypus nicht gelingen will. Nun sind ja die deutschen Marienklagen verhältnismässig spät aufgetaucht und schon deshalb ist es leichter möglich, ihre nächste Quelle nachzuweisen. Damit ist aber doch bloss die Stelle angezeigt, von der sie abzweigen. Die oben genannte Sequenz ist ja selber wieder ein Planctus neben vielen! Es ist auch noch nicht klar, ob die Marienklagen, die so oft in Passionsspielen erscheinen, für diese geschaffen worden sind, oder ob nicht vielmehr der Planctus das Kernstück war, um das sich nach und nach die ergänzenden übrigen Teile gruppiert haben<sup>58</sup>. Jedenfalls ist eine direkte Abhängigkeit Koldas von dieser Art der Marienklagen nicht anzunehmen. Ein Vergleich mit den lateinischen Passionsspielen und

<sup>53</sup> K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur, Berlin 1897, S. 746 f.

<sup>54</sup> Ed. C. Tischendorf, Evangelia apocrypha, Leipzig 1876, S. 287 ff.

<sup>55</sup> A. Schönbach, Ueber die Marienklagen, Graz 1874, S. 10 ff., ebenda die fälschlich dem hl. Bonaventura zugeschriebene Sequenz. Diese ist auch abgedruckt bei G. Dreves, Analecta hymnica, Leipzig 1886 ff., 20, 156 Vgl. zum ganzen: W. Creizenach, Geschichte des neueren Dramas, I, Halle 1893, 274 ff.

<sup>56</sup> Die tschechischen Marienklagen, in Archiv für slavische Philologie IX (Berlin 1886) 36-58. Vgl. A. Truhlář, Časopis Musea království českého, Prag 1891, 65, 1 ff.

<sup>57</sup> Die romanischen Marienklagen, Halle 1893, passim.

<sup>58</sup> Vgl. zum ganzen: L. J. Mone, Schauspiele des Mittelalters, Karlsruhe 1846.

« Planctus Mariae »<sup>59</sup> und den romanischen<sup>60</sup> — die deutschen scheiden schon wegen ihrer späteren Herkunft aus — ergibt vielmehr die interessante Feststellung, dass Koldas Planctus auch in dem abweicht, was (weniges) jenen gemeinsam ist. Der Angelpunkt jener und vielfach auch ihr Einsatzpunkt ist die Commendatio-Stelle Joh. 19, 25-27. Mariens Klage verläuft dort parallel mit dem Leiden des sterbenden Christus, ist fast immer Dialog mit ihm und klingt aus in die Klagen beim Tode, bei der Kreuzabnahme und Grablegung Jesu. Bei Kolda ist der Ort des Planctus ein ganz anderer! Das Grab ist bereits geschlossen gedacht, da die Klage anhebt. Es scheidet daher als direkte Kompilationsquelle auch aus jener oft zitierte Traktat (dem hl. Bernhard, Augustinus oder Anselm zugeschrieben): « Quis dabit capiti meo aquam »<sup>61</sup>, auf den sich manche Passionsdramen berufen<sup>62</sup>, noch mehr der verhörartige « Dialogus de passione Christi »<sup>63</sup>, fälschlich dem hl. Anselm zugeschrieben, der sich auf die Ereignisse von der Gefangennahme bis zur Grablegung bezieht.

Kann die Erforschung der Planctus überhaupt vorerst nur weite Einteilungsgrenzen ausstecken und ist einer dieser Bezirke die Gattung der den Ablauf des ganzen Passionsgeschehens begleitenden Marienklagen, wie sie in allen Leidensspielen und auch in den genannten Traktaten und Sequenzen vorliegen, so dürfen wir mit Sicherheit behaupten, dass der von Kolda verfasste nicht in diese Passionsklasse einzureihen ist! Damit ist natürlich nicht gesagt, dass er nicht Gedanken oder Wendungen übernommen hat, die durch Werke der Passionsklasse populär geworden waren. Aber die Form der die Leiden Christi begleitenden Klage passte nicht hinein in das durch die Parabel vom « strenuus miles » gestellte Hauptthema; das Verhältnis « sponsus-sponsa », und zwar « sponsa stuprata », bleibt ständig im Vordergrund und die « arma militis » werden zum Hauptgegenstand der Betrachtung gemacht. Andererseits ist dem Verfasser die Marienverehrung ein Hauptanliegen, das sehen wir aus der Stellung, die seine Apotheose der Got-

<sup>59</sup> Mone I, 37. 42; II, 360; Dreves, *Analecta hymnica* 10, 79. U. Chevalier, *Repertorium hymnologicum*, I, Paris 1903, 241.

<sup>60</sup> E. Wechssler, *Die romanischen Marienklagen*; dortselbst die Literaturangaben; « Romania », *Revue des langues romanes* 32 (1888) 578 ff. und 33 (1889) 122 ff.

<sup>61</sup> Dreves, *Analecta hymnica* 31, 125-214.

<sup>62</sup> W. Mushacke, *Altprovenzalische Marienklagen des 13. Jh.*, in *Romanische Bibliothek*, hsg. v. W. Förster, III, Halle 1890, passim.

<sup>63</sup> Ed. O. Schade, *Geistliche Gedichte vom Niederrhein*, Köln 1853, 273.



tesmutter im zweiten Traktat (« De mansionibus caelestibus ») einnimmt. So wählte er also eine Form der Marienklage, die der Gesamtdisposition seines Werkes besser entsprach.

Hier ergibt sich nun allerdings vorerst die Frage, ob wir es nicht mit einem zugestutzten, in den ausklingenden Traktat « De strenuo milite » hineingepressten Planctus zu tun haben? Es ist also zu untersuchen, ob er Spuren einer solchen Verunstaltung an sich trägt. Schon die einleitenden Worte « Ex dormicione et quietacione sponsi in vespere secuta est desolacio virginis et matris marie »<sup>64</sup> setzen jedoch die nun folgenden Klagen in die Perspektive des Ueberblickens und Zusammenfassens. Das Grab ist geschlossen, der Abend angebrochen, jetzt geht Maria ruhelos umher, das Bewusstwerden des Verlassenseins, des Getrenntseins selbst vom geliebten Leichnam, öffnet dem angesammelten Schmerz den Weg zur Klage und zur Anklage über das mangelnde Mitfühlen.

Von der im Planctus verfolgten Tendenz, den Leser durch den Vorwurf der Herzenshärte aufzurütteln, können wir freilich sagen dass sie nicht glücklich eingekleidet ist. Der Verfasser selbst scheint hier mit dem Stoff zu ringen, denn er belässt Johannes, der die Anklagen zu hören bekommt, im Halbdunkel der ihn einführenden Worte: « Interea dicit unus de circumstantibus, Iohannes forsitan ille discipulus, cui eam consolandam reliquerat Iesus: O dulcissima domina, cur tot cordis tui multiplicas angustias et lamenta »<sup>65</sup>; wohl, um von der Person des Jüngers abzulenken, wenn dann die Vorwürfe Mariens folgen. Dass er ihn dennoch nennt, scheint eine Konzession an die Leser zu sein, die an die Gegenüberstellung Maria-Johannes gewohnt waren. So kommt die dramatische Chance, die im « cui eam consolandam reliquerat » berührt wird, nicht zur Entfaltung gegenüber dem stereotypen « et tu dicis michi, quid ploras? » Das Durchnehmen der verschiedenen Schmerzen, die Maria schildert, geschieht jedoch in einem einheitlichen Fluss und immer unter dem Gesichtspunkt des zurückschauenden Zusammenfassens. Wir haben nicht den geringsten Grund, anzunehmen, Koldas Planctus sei ein Bruchstück aus einer Marienklage der Passionsklasse. Alles weist vielmehr darauf hin, dass er in die Osterklasse gehört, in jene andere Gattung von geistlichen Dichtungen, die älter ist als die Leidensspiele und der die liturgischen

<sup>64</sup> Anhang, S. 373.

<sup>65</sup> Anhang, S. 373.

Osterfeiern zugrundeliegen, bei denen die *Visitatio sepulchri* der 3 Marien und der Apostel Petrus und Johannes durch Kleriker oder Chorknaben dargestellt wurde <sup>66</sup>. Hierher gehören auch die Magdalenenklagen, in Dialogform abgefasste Sequenzen, in denen auf die ständig wiederkehrende Frage « *Die Maria, quid vidisti* » die die ganze Passion schildernden Antworten als Zurückschauen auf das Geschehene gegeben werden und so überleitend gipfeln im Osterhymnus « *Victimae paschali laudes* » <sup>67</sup>. Noch interessanter ist für uns, dass es auch eine Umdichtung der genannten Magdalenedialogsequenz gibt, die dieser in Strophenzahl, Metrum und im Text zum grössten Teil wörtlich entspricht. Der Fragevers lautet hier einfach: « *Mater Dei, quid vidisti?* » Die auf Magdalena bezüglichen Stellen des « *Victimae paschali laudes* » sind ersetzt durch die Bittstrophe « *Da nobis Maria, per hoc clemens et pia, adspectum Christi viventis et gloria frui resurgentis* » <sup>68</sup>. Behalten wir aus diesem Hinweis: 1) es gibt Marienklagen in Form eines zusammenfassenden Rückblickes; 2) sie kommen von der Osterfeier her.

Vom Osterfest her wurde bekanntlich nach und nach auch der Karfreitag liturgisch gestaltet, wobei die Improperien eine Rolle spielen. Nun gibt es improperienartige Marienklagen, die zur *Visitatio* der 3 Marien ad sepulchrum überleiten. Wir kennen eine spanische Marienklage dieser Art <sup>69</sup>, in der die Gottesmutter jeder Wohltat Christi eine Schandtät der Juden entgegenhält, ferner zwei provanzalische <sup>70</sup>. Da diese selber dem 14. Jh. angehören, ist ein direkter Zusammenhang mit dem *Planctus Koldas* nicht anzunehmen und auch aus anderen Gründen nicht naheliegend. Gilt nun schon von den viel zahlreicher vorhandenen Marienklagen der Passionsklasse, dass es fast unmöglich ist, Licht in die Quellenfrage zu bringen, so müssen wir bei der ganz spärlichen Ueberlieferung in der Osterklasse erst recht vorläufig uns damit begnügen, die Berechtigung dieser Klassifizierung überhaupt und ihre Anwendung auf den *Planctus Koldas* zu begründen. Wir sahen schon, dass der Ort, wo dieser eingefügt ist, gänzlich verschieden ist von der üblichen

<sup>66</sup> Siehe die einschlägige Literatur in den Beiträgen « Auferstehungsfeier » und « Osterspiele » im Lexikon für Theologie und Kirche I, 790; VII, 822.

<sup>67</sup> Z. B. Cod. S. Gall. 546; vgl. J. Kehrein, Lateinische Sequenzen des Mittelalters, I, Mainz 1873, 178.

<sup>68</sup> Kehrein I, 180.

<sup>69</sup> Abgedruckt bei J. N. Böhl de Faber, Floresta de rimas antiguas castellanias, I, Barcelona 1843, 32.

<sup>70</sup> Ed. P. Meyer, Recueil d'anciens textes, I, Paris 1877, 131 und II, 226.

Position der Marienklagen. Dies gab sogar zur Frage Anlass, ob der Planctus unserer Handschrift Koldas Arbeit sei! <sup>71</sup> Dieser Zweifel kann allerdings nicht aufrecht erhalten werden. Wohl aber beweist der nur lose Zusammenhang des Planctus mit dem vorausgehenden Inhalt des ganzen Traktates deutlich die Nichtzugehörigkeit des ersteren zur Passionsklasse. Dass er aber der Auferstehungsschilderung zu geöffnet ist und textlich ganz mit ihr zusammenhängt, ja mit der Fortführung der Erzählung des Lebens Jesu nach der Auferstehung verwachsen ist <sup>72</sup>, ist nicht nur ein Beweis, dass er von Kolda stammt, sondern vor allem dafür, dass er in die Osterklasse gehört. Man hat dies bei der oberflächlichen Beschreibung der Handschrift und ihres Inhaltes nicht erkannt, erstens, weil die meisten Marienklagen (eben jene der Passionsklasse) in der Passion selbst einsetzen und, zweitens, weil der Anfang des Planctus Koldas keinen in die Augen springenden Zusammenhang mit der « *exposicio parabole* » hat.

In Wirklichkeit beginnt jedoch die Osterorientierung bereits im Millestraktat nach der Schilderung des « *agillimus saltus* », den der am Kreuz Entschlafene tut « *ad carcerem et dilectam... vinctam in tenebris* » <sup>73</sup>. Es folgt dann noch die Betrachtung über jene Leidenswerkzeuge, die nach dem Tode Jesu in Aktion treten: Zange-Leiter, worauf das « *Sed exsurge nunc, quare obdormis domine* » und das « *Exsurgam* », sowie das

<sup>71</sup> B. Rynešova, Beneš kanovník svatojiříský a Pasionál abatyše Kunhuty in Časopis archivní školy III (Prag 1926) 13ff hat diese Vermutung ausgesprochen, nicht auf Grund einer Prüfung der Koldatraktate, sondern im Zusammenhang mit der Hypothese, der Schreiber des Pasionals Beneš sei zugleich dessen Illuminator und hätte, unabhängig von Kolda, einen Planctus unbekannter Herkunft zwischen die beiden Traktate Koldas eingefügt. J. Vilikovský hat daraufhin in der Revue Řád 1935, S. 151 die Forderung nach stilmetrischen Vergleichen zwischen den einzelnen Koldatraktaten gestellt. Ich habe in eingehender Prüfung nicht nur die stilmetrischen Eigenarten Koldas und seine stilistischen Eigensinnigkeiten in allen seinen Texten feststellen können, sondern vor allem auch die auffallende Ideenparallele zwischen dem Marienpanegyrikus in den « *Mansiones* » und dem Planctus im Millestraktat in einer systematischen Textanalyse herausgestellt. Ich behalte mir die Veröffentlichung dieser Arbeit, die hier wegen des knappen Raumes nicht abgedruckt werden kann, vor.

Der schlagendste Beweis dafür, dass unsere Marienklage von Kolda stammt, ist jedoch der, dass im Planctus (fol. 12<sup>r</sup>) und in den « *Mansiones* » (fol. 26<sup>v</sup>) je eine Strophe aus derselben Cantio « *In te concipitur, o virgo regia* » des Cod. Oxon. Digby 2 (Analecta hymnica 20, 140) in den Text verwoben ist. Siehe auch die Fussnoten zu den beiden Stellen, S. 374 u. 390.

<sup>72</sup> Siehe Anhang, besonders S. 376 ff. und passim im Planctus.

<sup>73</sup> Anhang, S. 370.

Bekenntnis « *Surrexit Dominus vere* » eingeschaltet sind und die kurze Schilderung, wie Esther geschmückt bei Assuer eintritt « *quia post inferni gemitum eterne beatitudini felix anima sociatur* »<sup>74</sup>. Das ist aber bloss die Berufung auf die Prophezeiungen (die Psalmverse und das Vorbild aus dem A. T. !) und der Hinweis auf ihre Erfüllung in die Seligkeit hinein. Hier ist der Faden weder zu Ende, noch wird er abgerissen, sondern bloss hingelegt, um später im Evangeliumbericht von der Auferstehung Christi wieder aufgenommen zu werden. Die Pause tritt hier nicht nur des Planctus wegen ein, sondern hat selber ihren dramatischen Sinn. Es soll einerseits die Stille der Grabesruhe und ihre Dauer, sowie die Spannung der Auferstehungserwartung erlebt werden. Auch die (zwar nicht direkt von Kolda hinzugefügten) Randbemerkungen, die die Lesung des Textes in eine eigene « *collacio in parasceve* » und « *collacio in vigilia pasche* »<sup>75</sup> abteilen, beweisen dies. Übrigens wird die Pause zunächst noch gar nicht durch den Planctus ausgefüllt, sondern durch die Mahnrede an die « *anima christiana* », sich die Leiden des Herrn zu Herzen zu nehmen.

Verfolgen wir nun die Osterlinie im Planctus selbst und bis an den Schluss des ersten Traktates: Herzeleid Mariens — Rückblick auf das Passionsgeschehen — improprierenartige Vorwürfe — « *sic ergo a me discessit* » — « *sed quo abiit dilectus tuus?* » — « *queremus eum tecum* » — « *currat Maria Magdalena* » — « *fletus in parasceves vespere conversus est in iubilum resurrectionis in prima sabbati* » — Auferstehungsbericht laut Evangelium — Aeusserung der Ansicht, dass während des Laufens der Frauen, Christus seiner Mutter erschienen ist — Eintreffen der Frauen bei Maria — Magdalenas Botschaft — « *surge, gaude et letare* » — Fortsetzung des Evangeliumsberichtes über die verschiedenen Begegnungen der Jünger mit dem Auferstandenen — Erwägungen über die aus all dem erfließende Osterfreude Mariens — Maria schildert selbst die Umwandlung ihres Leides in die Osterfreude — direkter Hinweis auf die « *verba planctus mei supra positi* » — Maria berichtet über die Zwiesprache mit Christus am Ostermorgen — Weiterführung des Evangeliumsberichtes bis zur Himmelfahrt und Geistsendung — Anrede an Maria überleitend zu ihrer *mansio caelestis* — Recordarebitte<sup>76</sup>.

So wird uns ganz klar, dass der Planctus Koldas in die Osterklasse gehört und dass wir mit Recht von einer solchen sprechen dürfen.

<sup>74</sup> Anhang, S. 371.

<sup>75</sup> fol. 13<sup>r</sup>.

<sup>76</sup> Anhang, S. 380.

Ungeklärt bleibt die Frage der Abhängigkeit. Denn wenn auch aus unserer Untersuchung der Schluss folgt, dass der ganze Planctusabschnitt mit dem übrigen Traktat ein organisches Ganzes bildet, so ist damit nicht behauptet, dass er Koldas eigenstes Gut ist. Dies würde weder seiner Zeit, noch seinem Niveau und schon gar nicht seiner Art zu kompilieren entsprechen. Die verschiedensten Einflüsse überschneiden sich bei ihm, selbstverständlich auch solche von der Passionsklasse her. Es bleibt uns vorläufig verwehrt, angesichts der verwickelten Quellenlage der ganzen verwandten Literaturgattung, mehr zu erreichen, als seine Zuteilung in eine der grossen Klassen.

Innerhalb der Osterklasse können wir ihm noch einen Platz zuweisen als Prosawerk. Damit finden wir uns gleich wieder vor neue Fragen gestellt: können wir überhaupt von Prosaplanctus sprechen? Gibt es selbständige Marienklagen in Prosa, so wie es solche in Versen gibt? Sind die in Hymnenform verfassten aus jenen in Prosaform hervorgegangen oder umgekehrt? Dieses Problem ist deshalb so verwickelt, weil wir die ursprüngliche Form, den Urtypus, nicht kennen.

Geht man, wie Wechssler <sup>77</sup>, darauf aus, die Planctusliteratur möglichst umfassend zu beschreiben, dann ist es vollständig richtig, von Marienklagen in Prosaform zu sprechen und darunter alle Werke zu verstehen, die solches Gedankengut darstellen, wie den obengenannten Augustinus-Bernardustraktat und den Anselmusdialog. Gewiss, auch die « *Meditationes de vita Christi* » <sup>78</sup> und Seuses « *Horologium Sapientiae* » <sup>79</sup> gehören hierher, denn sie enthalten Marienklagen in Prosaform. Aber sie bilden doch wieder eine Abteilung für sich, weil sie sich nicht auf das Planctusthema beschränken, sondern es im Zusammenhang ihrer Leben-Jesubetrachtung behandeln. Es ist dies eine literarische Darstellung, die bereits über die ursprüngliche Form der Passions- und Osterklasse hinausgeht und den Planctus in einen breiteren Rahmen einbaut. Es ist bereits Verwertung und Auswertung der Gemeingut gewordenen Planctusgedanken. Auch die für den Prosaplanctus der Mystiker charakteristische Zwiesprache, die der Verfasser, bzw. Leser mit Maria hält, hat Koldas Marienklage mit jenem gemein <sup>80</sup>.

Aber sie ist vor jenem einzureihen, denn sie hebt sich noch deutlich ab von den übrigen Teilen des Traktates, wie sie auch zeitlich vor Seuses

<sup>77</sup> Wechssler, Die romanischen Marienklagen, S. 82 u. passim.

<sup>78</sup> S. Bonaventurae Opera (Venedig 1756), tom. XII.

<sup>79</sup> H. Suso, *Horologium sapientiae*, ed. J. Strange, Köln 1861, S. 137-148.

<sup>80</sup> Anhang, S. 378.

Horologium liegt. Und sie steht in der Osterlinie. Wir gelangen so zu der folgenden Ergebnisübersicht:

OSTERLINIE:	PASSIONSLINIE:
Liturgische Osterfeier	
Osterspiele	Dramatische Passionsspiele als Gegenstück zu den Osterspielen
Karfreitagsgestaltung von der Osterfeier her	
Improperienplanctus Marias als Überleitung zu der Visitatio der 3 Marien ad sepulcrum	Prosapassionsplanctus (z. B. die Anselm-Bernard zugeteilte Klage)
Planctus in Versen (z. B. « De tribulatione B. M. V. »)	Planctussequenzen
<i>Prosaplanctus Koldas</i>	Planctusprosa (« Meditationes de vita Christi », Horologium Seuses)

So weit wir heute sehen können, besitzen wir also im Prosaplanctus Koldas das einzige auf uns gekommene Stück dieser Art in der Osterklasse der Marienklagen.

Der Traktat « De mansionibus caelestibus » gibt weniger Fragen auf. Obwohl er erst zwei Jahre nach dem Milestraktat geschrieben worden ist<sup>81</sup>, bildet er die organische Fortführung des Gesamtthemas über die Erlösung der verirrtten Seele. Der zeitliche Abstand zwischen der Fertigstellung beider Traktate ist keineswegs ein Grund, die einheitliche Konzeption, die ihnen zugrundeliegt, zu bezweifeln. Auch das Drängen Kunigundes auf Abfassung des 2. Traktates<sup>82</sup> beweist nur, dass sie um diese Pläne gewusst hat! Aber er ist flüchtig gearbeitet. Schon bei oberflächlicher Prüfung erkennt man, dass Kolda hier geraden Weges auf das ihm allein liegende Hauptthema, die Marienapotheose hinsteuert. Sie basiert auf einem Auszug aus den Werken des Dionysius und aus der Gregorishomilie 34. Es fällt direkt auf, wie eilig er die Spekulationen

<sup>81</sup> Anhang, S. 396.

<sup>82</sup> Anhang, S. 382.

über die Hierarchien durchläuft; er spielt die Rolle des Scholastikers, bloss um sein Thema möglichst originell gestalten zu können, welches darin besteht, die Tugenden, Vorzüge und die alles überragende Stellung Mariens an der achtzehnligen Skala aufzuzeigen, die ihm die Ordines der Engelshierarchien und der Stände der « ecclesia militans » bieten. So gelangt er zu dem Ergebnis, dass keine dieser 18 mansiones der Würde Mariens entspricht, ihr Platz ist vielmehr zur Rechten ihres Sohnes.

Obwohl Kolda den Satz von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel nirgends wörtlich stehen hat, ist er doch ein deutlicher Zeuge für die Assumptionstradition<sup>83</sup>.

Noch deutlicher durchläuft diesen Traktat die aus dem ersten weitergeführte Linie sponsus-sponsa, hier mit « sponsa » in der klar ausgedrückten Variante anima-Maria-ecclesia<sup>84</sup>. Doch vergessen wir nicht, dass dieses Gedankengut sogar der 1302 erschienenen Bulle « Unam sanctam »<sup>85</sup> geläufig ist. Die Schlussansprache an Kunigunde mit der etwas übertriebenen Verherrlichung ihrer Person ist in der einschlägigen Literatur zur Genüge beleuchtet worden<sup>86</sup>. Es genüge, darauf zu verweisen.

### III. Die Handschrift

Der Kodex, dessen Text wir erstmalig edieren<sup>87</sup>, ist bekannt unter dem Namen « Passional der Aebtissin Kunigunde ». Diese Benennung, von späterer Hand auf den Einbanddeckel geschrieben, entspricht zwar nicht dem Inhalt der Traktate, wird aber allgemein angewendet.

Eine genaue Beschreibung der Hs bietet der gedruckte Katalog der Prager Universitätsbibliothek<sup>88</sup>, in der sie unter der Signatur XIV. A. 17 (2430) aufbewahrt wird. Es ist ein Pergamentkodex mit gotischer Minuskel aus ca. 1313-20, denn anschliessend an die 1312-1314 abgefassten

<sup>83</sup> Anhang, S. 386 u. 393.

<sup>84</sup> Anhang, S. 381 u. passim.

<sup>85</sup> Denzinger<sup>23</sup> n. 468.

<sup>86</sup> Z. B. Hanuš, Sitzungsberichte der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, 1863, S. 6ff.

<sup>87</sup> Bloss die Widmungseinleitung, einschliesslich der « parabola » (fol. 2<sup>r</sup>-3<sup>v</sup>), sowie der Epilog (fol. 30<sup>r</sup>-31<sup>v</sup>) ist gedruckt bei Gelasius Dobner, Monumenta historica Boemiae, VI, Prag 1785, 368 sqq.

<sup>88</sup> J. Truhlář, Catalogus codicum manu scriptorum latinorum in bibliotheca publica atque universitatis Pragensis, II, Prag 1906, 280, n. 2430.





Koldatraktate folgen noch ein « sermo s. Leonis pape » (fol. 32<sup>r</sup>-34<sup>r</sup>) und ein « planctus b. M. Magdalene cum vita eiusdem » (fol. 34<sup>v</sup>-36<sup>v</sup>). Man nimmt an, dass der Hs nach dem 1321 erfolgten Tode Kunigundes nichts mehr hinzugefügt wurde. Auf den Pergamentblättern 2<sup>r</sup>-31<sup>v</sup> (Grösse 29, 5 × 25 cm) steht Koldas Text, illustriert durch herrliche Miniaturen, die meist die Hälfte der Seiten, oft auch mehr, ja ganze Blätter beanspruchen und nicht nur die zur Parabelklärung passenden Szenen aus dem Leben und Leiden Christi darstellen, sondern auch die Parabel selbst in Bildform kleiden. Aber auch andere Bilder, wie « Christus und die Nonne » (fol. 7<sup>v</sup>), « Maria dolens » (fol. 11<sup>r</sup>), « der Auferstandene bei Maria » (fol. 16<sup>v</sup>), « Christus und Josef v. Arimathia » (fol. 17<sup>r</sup>), ebenso wie die wenigen Darstellungen zum Mansionestraktat, durchbrechen den Rahmen blosser Illustrationen zur biblischen Geschichte.

Die Federzeichnungen mit ihrem feinen Kolorit und Goldauflage stehen ausserhalb der gewöhnlichen Entwicklungslinie der böhmischen Buchmalerei aus der Zeit vor Karl IV. und erregten seit jeher das Interesse der internationalen Kunstgeschichtsforschung. Die Frage über die Person des Illuminators ist bis heute nicht geklärt. Schreiber des Textes ist der Kanonikus an der St. Georgskirche auf der Prager Burg Benessius (Beneš, Benedikt). Da wir uns hier nur mit der Person und dem Werk des Verfassers Kolda zu beschäftigen haben, genüge es, auf die einschlägigen Werke, die über die Prachthandschrift handeln, hinzuweisen <sup>89</sup>.

#### ANHANG

*Bischof Johann IV. von Olmütz an den Provinzial der Dominikaner (Aus dem Wilheringer cod. 73, fol. 28<sup>v</sup>, n. XLV)*<sup>1</sup>.

Illa semper ad vestri amorem ordinis nostro infuit <sup>2</sup> cordi affectio quod

<sup>89</sup> F. X. Kraus, Synchronistische Tabellen zur christlichen Kunstgeschichte, Freiburg 1880, 105. — J. E. Vocel, Miniaturen aus Böhmen, in Mitteilungen der kk. Zentralkommission, V, Prag 1860, 75. — I. J. Hanuš, Sitzungsberichte der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, Prag 1863-64, S. 1 ff. — K. Chytil, Památky archeologické a místopisné XIII (Prag 1886) 1 f. — J. Neuwirth, Zur Geschichte der Miniaturmalerei in Böhmen, in Mitteilungen der kk. Zentralkommission XI (Prag 1885) 17. — H. Janitschek, Geschichte der deutschen Malerei, Leipzig 1890, S. 17 ff. — A. Matějček, Pasionál abatyše Kunhuty. Dasselbe französisch: Le passionnaire de l'Abesse Cunégonde. Beide Prag 1922.

<sup>1</sup> Die am Rande verschwundenen Buchstaben drucken wir kursiv. <sup>2</sup> cod. infidit.

quidquid exhibicionis gratuite, quidquid favoris et benivolencie nostre unquam potuit possibilitati inesse, in hoc ipsi ordini et personis eiusdem non defuit promptus et efficax nostre execucionis effectus<sup>3</sup> ad hoc. Ad pastoralis nunc cure fastigium<sup>4</sup> divina providencia<sup>5</sup> assumpti, ad operacionem<sup>6</sup> eo magis insudare intendimus, quo ad id maior nobis, ut confidimus, deo opitulante [erit] facultas. Ut autem ea nobis, quam ardentem appetimus, ipsius ordinis et personarum eius continua et grata nimis communicacio familiaritatis non desit, omni qua possumus atentione deposcimus et pro spiritualis dono gracie concedere hoc nobis vestre paternitatis benivolenciam supplicamus, quatenus illis ex personis ipsius ordinis quas in pragensi et in nostra olmucensi dyocesi nobis et nostre curie congerere<sup>7</sup> possumus, quando eis indigeremus, non obstante contradictione quorumcumque suorum prelatorum assumere, et eos in nostra retinendo curia, ipsorum sancta et deo grata conversacionis frequencia delectari. In quo nobis tantum exhibebitis benignitatis affectum, quod ipsi ordini et personis eius cernimus et esse debemus plus solito obligati<sup>8</sup>, fratremque coldam eiusdem lectorem pragensem nobis dilectum, quem litterarum scienciarumque et sue comendant merita probitatis, paternitati vestre recommendantes, ex intimis petimus ut ipsum in hiis, que coram paternitate vestra habet disponere, sic benigne fidem prosequi dignam [faciatis], ut sicut<sup>9</sup> laborem ceperit, et debite consolacionis merito...

[I. TRAKTAT: «DE STRENUO MILITE»]\*

[Widmungsbrief]

[fol. 2<sup>ra</sup>] Ex altissimo illustrium Bohemie regum sanguine oriunde Domine Cunegundi, excellentissimi Domini Ottacari<sup>1</sup> quondam regis Bohemie filie, monasterii Sancti Georgii in castro Pragensi abbatisse ordinis sancti Benedicti, frater Colda ordinis predicatorum minimus, oracionum suffragia humilium cum desiderio complacendi.

<sup>3</sup> cod. defectus    <sup>4</sup> cod. fastidium    <sup>5</sup> cod. divine providencie    <sup>6</sup> cod. a operacione.    <sup>7</sup> im cod. ein expunktirtes ut und ein unleserliches Adverb    <sup>8</sup> cod. obligatio    <sup>9</sup> cod. si ad.

\* *Vorbemerkung zur Textedition.* Von den orthographischen Eigentümlichkeiten der Hs. sei nur hervorgehoben, dass der Kopist überwiegend u statt v schreibt; seltener ist das o aspiriert, z. B. «honerata honere». Abwechselnd schreibt er: dionisius, dionysius; throni, troni; cherubim, cherubym usw. – Die Erklärungen zu den Bildern in der Hs. werden hier nicht ediert. – Schrift- und Väterstellen, die vom Autor nicht wörtlich zitiert sind, werden in den Quellennachweisen mit Cf. versehen. – Was zwischen eckigen Klammern steht, stammt vom Herausgeber.

<sup>1</sup> Přemysl Ottokar II. (1253-78).

Quia teste beato Iob « Milicia est vita hominis super terram »<sup>2</sup>, quamdiu in hac lacrimarum valle<sup>3</sup> vivimus, contra graves insultus demonum militamus; et quia improvidus miles fore dignoscitur, qui bellum inermis ingreditur, consuluit Apostolus ad Ephesios, ut unusquisque fidelium ad pugnam sollicitus, armis spiritualibus induatur. « Induite », inquit, « vos armaturam Dei, ut possitis stare adversus insidias diaboli »<sup>4</sup>. Ac si aperte dicat: si vultis adversus satanam victorioso configere, oportet armis spiritualibus vos armare. [fol. 2<sup>rb</sup>] Vos ergo, que femineo pectori virilem inserendo animum in hac pugna quotidie viriliter configitis, ad arma passionis dominice prudenti usa consilio convolatis, ut tanto adversarium vincatis securius, quanto forciorum armaturarum adfuerit vobis usus.

Vestre quapropter ingenuitatis celsitudo parvitas mee ingeniolum flagitavit, quatenus passionis Christi misterium in brevi parabola sub militis metaphora concluderem, quam postmodum exponendo mystice devocius et apercius enodarem. In qua insuper narratione arma redemptionis nostre, que papa Innocencius explicavit<sup>5</sup>, inducerem et Scripture sacre auctoritatibus confirmarem. Opus certe difficile et obtreptatorum latratibus patens, qui nichil noverunt aliud, nisi de bonorum laudabilibus factis et sententiis detractare.

Memor igitur honoris eximii et quam plurium beneficiorum in serenissimi Domini Venceslai Bohemie quondam [fol. 2<sup>va</sup>] regis<sup>6</sup>, sancte recordationis fratris Vestri, palacio preceptorum, fateor, quod etiam usque ad mortem exsequi cupio, quidquid a quocumque ex illius sanguine generoso michi fuerit imperatum. Precipue tamen Vestre benignitatis erga me immeritum flexus benevolencia et precibus, que michi preceptum esse debent, ob regalis dignitatis excellenciam inclinatus, aggressus sum in hoc triduo opusculum, in quo Vestris beneplacitis desudarem. In eo igitur opere, si quid occurrerit placitum, Deo largitori gracionum omnium tribuatur. Si quid vero minus recte dicitur, mee insufficiencie totaliter adscribatur.

Premisi autem huic opusculo prefacionem, in hoc beati Hieronymi vestigia imitatus, qui singulis operibus suis singulos adnotare prologos consuevit. Ex quo duplex certe consurgit utilitas, dum et materia operis in prologo brevi sermone depingitur et nomen illius, ad cuius instan[fol. 2<sup>vb</sup>]ciam opus cuditur, eterne memorie commendatur.

Valeat Vestre generositatis ingenuitas in eternum et cui onus laboris im-

<sup>2</sup> Iob 7, 1.

<sup>3</sup> Ps 83, 7.

<sup>4</sup> Eph 6, 11.

<sup>5</sup> Es scheint Innozenz IV. gemeint zu sein und das « explicavit » dürfte sich nicht etwa auf einen theologischen Traktat dieses Papstes beziehen, sondern auf ein die Verehrung der Leidenswerkzeuge förderndes Dekret. Vgl. A. Wilmart, *Auteurs spirituels et textes dévots du moyen âge latin*, Paris 1935, S. 515.

<sup>6</sup> Wenzel II. (1278-1305).

ponitis, sanctarum oracionum clipeis contra adversariorum iacula devocius et salubrius muniatis.

Datum Prage Anno Domini Millesimo Trecentesimo Duodecimo, sexto kalendas Septembris.

*Titulus*

Hic est clipeus, arma et insignia invictissimi militis, qui cognominatus est Victor cum quinque vulneribus, fultus lancea decoratusque corona.  
[fol. 3<sup>r</sup> Bild, fol. 3<sup>v</sup>]

*Parabola*

Homo quidam nobilis <sup>7</sup> decore cuiusdam virginis captus, sibi eam arrha prestita desponsavit. Sed antequam ipsam in thalamum traduceret nupciarum, latro degener, desponsatam illam decipiens, constupravit, quam mox duris constringens funibus <sup>8</sup>, in carcerem tenebrosam posuit, et ne sponsum de cetero aspiceret, crudeliter excecavit. Tandem miles ille nobilis, ex regali ortus prosapia, dilectionis sue erga sponsam non immemor, in regionem longinquam <sup>9</sup> profectus est, ut dilectam, quam perdidit, memor fidei sue inquireret, si ipsam forsitan alicubi inveniret. Unde ob eius amorem triginta duobus annis in exilio degens, in laboribus et erumnis <sup>10</sup> plurimis vixit, diversisque et magnificis conflictationibus, amicam suam, que perierat, inquisivit. In bellis autem et occursibus variis armorum instrumentis usus est, ut vigorosius eriperet, pro cuius amore fervens, victoriosius decertaret. Dumque preliorum diversis conflictibus huc illucque circumducitur, tandem ad inum descendens carcerem, sponsam quam perdidit, vinctam in tenebris reperit, quam mox absolutam vinculis eduxit et glorie pristine reddidit, regni que sui participem secum fecit. Explicit parabola.

*Sequitur explicatio*

[fol. 4<sup>r</sup>] Homo iste nobilis est Dei et hominum mediator, homo Christus Iesus <sup>11</sup>, Filius Dei benedicti <sup>12</sup>, cuius nobilitatis genealogiam, quam ineffabilis sit, eximius prophetarum Isaias apercius declaravit dicens: «Generacionem eius quis enarrabit?» <sup>13</sup> Ut evidenter ostenderet, quia eius celsitudinis fastigium nullius creature sermocinatio explicaret. De eius profecto nobilitate Salomon in Proverbiis cecinit, ubi ait: «Nobilis in portis vir eius quando se-

<sup>7</sup> Lc 19, 12.

<sup>8</sup> Cf. Prov 5, 22.

<sup>9</sup> Lc 19, 12.

<sup>10</sup> Cf. 2 Cor 11, 27.

<sup>11</sup> 1 Tim 2, 5.

<sup>12</sup> Mc 14, 61.

<sup>13</sup> Is 53, 8.

derit cum senatoribus terre »<sup>14</sup>. Vir, inquit, eius. Cuius eius? Eius certe virginis, cuius decore captus, sibi eam arrha prestita desponsavit. Hec, fratres, virgo est rationalis anima, que creata ad Dei imaginem et similitudinem<sup>15</sup>, ante protoplasti lapsum<sup>16</sup>, nullius culpe conscia, manebat feliciter incorrupta. Unde de ipsa pro statu innocentie verificari potuit, quod Moises in Genesi scribens ait, quod scilicet erat puella decora nimis virgoque pulcherrima et incognita viro<sup>17</sup>. Et idcirco Dei Filius, eius decorem concupiscens<sup>18</sup>, arrham sibi prestitit, qua mediante eam, que oculis illius placuerat, desponsavit. Quid arrhe nomine nisi donum superne gracie, in qua creata est anima, figuratur? Quam tunc ei Patris Unigenitus contulit, quando cum Patre et Spiritu Sancto ipsam ad imaginem et similitudinem<sup>19</sup> suam creavit. Hec eciam sponsalia, post lapsum primi hominis, tempore legis scripte quasi iterans renovavit, dum virtutem fidei menti humane indidit et quid deberet credere, scripturarum serie revelavit. Per Osee quippe prophetiam ait: « Sponsabo te michi in fide »<sup>20</sup>. Huius desponsacionis admirabile sacramentum iam tempore gracie Apostolus ille gloriosus aperuit, qui scribens ad Corinthios ait: « Despondi vos uni viro, virginem castam exhibere Christo »<sup>21</sup>. Grandis, fratres mei, dignitas anime, ingens nobis materia leticie oritur, cum ancilla humilis, nostra videlicet anima, Dei Filio in [fol. 4<sup>v</sup>] coniugium copulatur. Sed, heu, in Iob scribitur: « Versa est in luctum cithara mea et organum meum in vocem fientium »<sup>22</sup>. Nam in parabola, quam exponimus, sequitur, quod antequam prefatus nobilis sponsam suam in thalamum traduceret nupciarum, latro degener, desponsatam decipiens constupravit. In thalamum sponsus sponsam traduxisset, cum post certum numerum, hominem, quem Deus formaverat, ab hac vita, mortis non interveniente supplicio, ad eternam gloriam<sup>23</sup> in celi palacia transtulisset. Sed, heu, ecce latro, qui a luce veritatis factus degeneravit, quia in veritate non stetit, humani scilicet generis inimicus diabolus, per fructum vetitum seduxit sponsam, et in peccatum deiiciens, heu, quam turpiter violavit, arrhamque sponsi abstulit, dum per culpam spoliavit a gracia et vulneravit nos letaliter in natura. Huius nostre infelicitatis et miserie, ipse Dominus in evangelio Luce meminit, ubi in parabola loquens ait: « Homo quidam descendebat ab Ierusalem in Iericho et incidit in latrones, qui et despoliaverunt eum et plagis impositis, abierunt semi-

<sup>14</sup> Prov 31, 23.

<sup>15</sup> Gen 1, 26. 27.

<sup>16</sup> Hymnus « Pange lingua » in Parasceve.

<sup>17</sup> Gen 24, 16.

<sup>18</sup> Cf. Ps 44, 12.

<sup>19</sup> Gen 1, 26. 27.

<sup>20</sup> Os 2, 20.

<sup>21</sup> 2 Cor 11, 2.

<sup>22</sup> Iob 30, 31.

<sup>23</sup> 1 Petr 5, 10.

vivo relicto »<sup>24</sup>. Ierusalem visio pacis, Iericho luna, defectum significans, interpretatur<sup>25</sup>. Tunc igitur homo ab Ierusalem in Iericho descendit, quando a paradisi pacifico gaudio, per lapsum peccati in defectus varios et grandes, quas nunc experimur, miserias venit. In latrones quoque incidit, cum voluntati suadentis diaboli obediuit et idcirco spoliatus est divina gracia et vulneratus multis defectibus et mortis supplicio in natura. Dictum quippe illi fuerat in Genesi: « De ligno sciencie boni et mali ne comedas, in quacumque die comederis ex eo, morte morieris »<sup>26</sup>. Ecce comminatus est Dominus, et transgressori voluntario adimplevit. De hoc beatus Augustinus in libro decimo quarto<sup>27</sup> De Civitate Dei scribens ait: « Legē nature nullam mortem homini Deus fecit, sed merito peccati est inflicta, quia peccatum vindicans Deus dixit homini: Terra es et in terram ibis »<sup>28</sup>. O misera [fol. 5<sup>r</sup>] sors hominis, o durus et dirus ille casus, ut qui tanta eramus dignitate, ex Dei ad nos coniunctione prediti, nunc in tantam sumus despeccionem et miseriam devoluti. Dictum erat hominī ante lapsum: « Dominamini piscibus maris et volatilibus terre et universis animantibus, que moventur in terra ». In Genesi<sup>29</sup>: Post lapsum vero, dum pena infligitur, eidem dicitur: « Maledicta terra in opere tuo. In labore comedes ex ea cunctis diebus vite tue, spinas et tribulos germinabit tibi. In sudore vultus tui vesceris pane tuo, donec revertaris in terram, de qua sumptus es, quia pulvis es et in pulverem reverteris »<sup>30</sup>. O infelix et flebilis commutacio. Quibus erat dominium prestitum omnium, nunc ad terre culturam in sudoris angustia deputantur. Et qui vite perennis facti fuerant participes, nunc audiunt: revertaris in pulverem, quia pulvis es. O latro perfidissime, qui dicebas: « Nequaquam morte moriemini, sed eritis sicut dii »<sup>31</sup>. O nequam, ubi est tuum Nequaquam? Ecce « omnes morimur et quasi aque dilabimur in terram, que non revertuntur »<sup>32</sup>. Sed ecce, non sufficit illi latroni crudelissimo, ut honorem virginis memorate violando auferret, sed insuper constupratam, duris constringens funibus<sup>33</sup>, in carcerem tenebrosam posuit, et ne de cetero sponsum suum aspiceret, excecavit. Quid, fratres mei, funium nomine, nisi horrendi peccati vinculum intelligitur, quo infelix anima miserabiliter colligatur? Hoc certe fune Psalmista vinctus fuerat, cum dicebat: « Funes peccatorum circumplexi sunt me »<sup>34</sup>. His ergo funibus anima peccatrix constricta, in carcerem

<sup>24</sup> Lc 10, 30 sq.

<sup>25</sup> Cf. Augustinus, Enarratio in Ps. 61; PL 36, 728.

<sup>26</sup> Gen 2, 17.

<sup>27</sup> Die Stelle findet sich im 13. Buch, Kap. 15.

<sup>28</sup> PL 41, 387.

<sup>29</sup> Gen 1, 28.

<sup>30</sup> Gen 3, 17 sqq.

<sup>31</sup> Gen 3, 4.

<sup>32</sup> 2 Reg 14, 14.

<sup>33</sup> Cf. Prov 5, 22.

<sup>34</sup> Ps 118, 61.

infernus fuit detrusa et a visione Dei tamquam ceca erat in secula segregata, iuxta quod in Sapiencia scribitur: « Excecavit eos malicia eorum »<sup>35</sup>. « Erraverunt », ait Ieremias, « ceci in plateis, polluti in sanguine »<sup>36</sup>, scilicet peccati, et errantes ad locum inferi finaliter descenderunt. In huius figura Samson excecatus, iussus est, clausus in carcere, molere<sup>37</sup>, quia peccatrix anima in infer[fol. 5<sup>v</sup>]ni ergastulum detrusa, compellebatur penas acerbissimas sustinere. In hoc nimirum carcere se vinctum agnoverat, qui dicebat: « Educ de carcere animam meam »<sup>38</sup>.

Sed non est oblitus misereri Deus, nec continuit in ira sua minas suas<sup>39</sup>. Quia narrat parabola, quod sponsus ille nobilis, dileccionis sue erga sponsam non immemor, in regionem longinquam<sup>40</sup> profectus est, ut dilectam suam inquireret, si forte ipsam alicubi inveniret. Non immemor enim dileccionis sue ad animam hominis Dei Filius extitit, qui per Ieremie prophetiam dulciter loquens ait: « In caritate perpetua dilexi te, ideo attraxi te miserans »<sup>41</sup>. Et ibidem ait: « Recordatus sum tui, miserans adolescentiam tuam et caritatem desponsacionis tue »<sup>42</sup>, qua scilicet te dilexi. Et ideo in regionem longinquam proficisci voluit, dum a Patre exiens<sup>43</sup> per assumptionem carnis in mundum venit. Qui mundus congrue longinqua regio dicitur, quia per scelerum flagicia a divina clemencia elongatur. « Longe quippe a peccatoribus salus », dudum Propheta cecinit<sup>44</sup>, et quanta inter Deum et hominem fuerit distancia, propalavit.

Sed tamen hanc longinquitatem itineris Unigenitus Patris<sup>45</sup> non respuit, sed amore sponse victus in mundum veniens, triginta duobus annis inter homines homo mansit. Ubi quantos labores et erumnas sustinuerit, prius omnis creata lingua deficiet, quam congruenter exprimere quicquam sciet. In persona etenim Salvatoris David loquitur, ubi ait: « Pauper sum ego et in laboribus a iuventute mea »<sup>46</sup>. Cui si forsitan credere nolueris, quid ipse Dominus loquitur, audire nullatenus pigriteris, in Mattheo: « Vulpes, inquit, foveas habent et volucres celi nidos, filius autem hominis non habet, ubi caput suum reclinet »<sup>47</sup>. Unde beatus Bernardus in sermone quodam ait: « Volve et relege di-

<sup>35</sup> Sap 2, 21.

<sup>36</sup> Thren 4, 14.

<sup>37</sup> Iud 16, 21.

<sup>38</sup> Ps 141, 8.

<sup>39</sup> Cf. Ps 76, 10.

<sup>40</sup> Lc 19, 12.

<sup>41</sup> Ier 31, 3.

<sup>42</sup> Ier 2, 2.

<sup>43</sup> Cf. Fronleichnamsssequenz « Verbum supernum prodiens ».

<sup>44</sup> Ps 118, 155.

<sup>45</sup> Cf. Io 1, 14. 18.

<sup>46</sup> Ps 87, 16.

<sup>47</sup> Mt 8, 20.

ligenter vitam Salvatoris et nichil invenies ab utero virginis usque ad patibulum crucis, nisi stigmata paupertatis »<sup>48</sup>.

Tot igitur conflictus pro amica sua contra hostem antiquum commisit, quot passionum angustias in hac vita sus[fol.6<sup>r</sup>]tinuit.

[Die « arma redempcionis »]

In conflictibus autem memoratis variis armorum instrumentis usus est, ut victoriosius illam eriperet, pro qua gloriosius decertaret.

Que profecto arma devocio fidelium venerari instituit, quod eciam in Concilio Lugdunensi<sup>49</sup> providencia Summi Pontificis approbavit.

Hec nunc arma proferamus in medium et Scripture testimonio robaremus. « Sic enim oportuit Christum pati et ita intrare in gloriam suam, »<sup>50</sup> ut nos quoque induceret misericorditer in gloriam alienam.

Primum genus armorum: cultrum videlicet contra hostem protulit, dum in circumcisionis misterio<sup>51</sup>, primo sanguinem suum fudit, ut evidenter ostenderet peccati originalis delendam maculam per succedens sacramentum ecclesie, dum in membro pateretur, ex quo traducitur massa obnoxia originalis culpe, ut unde mors oriebatur, inde vita resurgeret<sup>52</sup>. Exemplum preterea spiritualis nobis circumcisionis<sup>53</sup> prebuit, dum circumcidi carnaliter se permisit. De qua nimirum circumcisione in Deuteronomio dicitur: « Circumcidite prepuciam cordium vestrorum<sup>54</sup> ». Tunc enim prepuciam cordium circumcidimus, cum expulsis cogitacionibus iniquis, soli Domino cordis hospiciam preparamus.

Post hec in montem Olivarum<sup>55</sup> imminente passione transiit, ut affectionis sue erga nos desiderium declararet. Altum quippe montis locum peciit, si forte dilectam conspiceret, quam quesivit. Sic enim de Anna, Tobie iunioris matre legimus, quia supercilium ascendens montis circumspiciebat undique, si forte videret, quem diligebat, filium saltem de longe venientem<sup>56</sup>. In monte autem Oliveti positus, quam anxius nostram liberacionem siciit, ex sudoris sanguinei guttis defluentibus declaravit. « Factus est », inquit Lucas, « sudor eius sicut

<sup>48</sup> Cf. Sermo 3 in Resurrectione; PL 183, 289.

<sup>49</sup> Kolda scheint sich auf die verlorengegangene Konstitution « Cum sacrosancta » der 6. Sitzung des 2. Lyoner Konzils (1274) zu berufen. C. J. Hefele, Konziliengeschichte, VI, Freiburg 1890, 145.

<sup>50</sup> Lc 24, 26.

<sup>51</sup> Lc 2, 21.

<sup>52</sup> Cf. Praefatio crucis.

<sup>53</sup> Cf. Rom 2, 29.

<sup>54</sup> Deut 10, 16.

<sup>55</sup> Lc 22, 39.

<sup>56</sup> Tob 11, 5.



gutte sanguinis decurrentis in terram »<sup>57</sup>. « Quare? [fol. 6<sup>v</sup>] Certe ideo sudare voluit, ut nostro sudori finem imponeret, quem transgressori protoplasto, divina iuste ulcio infixisset, cum ut supra meminimus, peccanti diceret: « In sudore vultus tui vesceris pane tuo »<sup>58</sup>.

Exinde ad columnam captus ducitur ligatusque funibus, virgis seu flagellis ceditur, ita quod a planta pedis usque ad verticem<sup>59</sup>, nullum in eo sanitatis vestigium remaneret. In cuius persona Psalmista se posuerat, cum dicebat: « Fui flagellatus tota die et castigatio mea in matutinis »<sup>60</sup>. In die utique flagellatus legitur. « Apprehendit », inquit Iohannes, « Pilatus Iesum et flagellavit »<sup>61</sup>, sed in matutinis castigatus graviter extitit, dum a noctis medio, alapizacionum ictibus, conspuicionum ac irrisionum obprobriis, amarissime sciatatus fuit. Flagellatus igitur fuit, non pro sua, sed pro nostra utique culpa, iuxta quod David cecinit, ubi ait: « Congregata sunt super me flagella et ignoravi »<sup>62</sup>, ac si aperte dicat: In mea consciencia non admisi culpam, pro qua subire deberem tam acerbam penam. Plagas autem virgarum, seu flagellorum et clavorum vulnera pertulit, per que percussiones nostri sceleris resecans, livores nostros<sup>63</sup> sanans, totaliter solidavit.

Que omnia Isaias dudum in spiritu previderat, et dicebat: « Non est species ei neque decor et vidimus eum et non erat aspectus, et desideravimus eum, despectum et novissimum virorum, virum dolorum et scientem infirmitatem, et quasi absconditus vultus eius et despectus. Unde nec reputavimus eum. Vere languores nostros ipse tulit et dolores nostros ipse portavit et nos reputavimus eum quasi leprosum et percussum a Deo et humiliatum. Ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra, disciplina pacis nostre super eum, et livore eius sanati sumus. Omnes nos quasi oves erravimus, unusquisque [fol. 7<sup>r</sup>] in viam suam declinavit et Dominus posuit in eo iniquitatem omnium nostrum »<sup>64</sup>. Glossa: idest penam peccatorum et iniquitatum nostrarum.

Ecce audistis, dilectissimi, quanta pro nostris iniquitatibus Filius Dei pertulit, dum despectus propter alapas<sup>65</sup> factus, vultum sub sputis iudeorum abscondit, ita ut leproso similis videretur.

Vulneratus est insuper et flagellis disciplinatus, ut livore proprio sanitatem afferret egroto. Ad columnam ligatus est, ut vinctos solveret et quos culpa

<sup>57</sup> Lc 22, 44.

<sup>58</sup> Gen 3, 19.

<sup>59</sup> Is 1, 6.

<sup>60</sup> Ps 72, 14.

<sup>61</sup> Io 19, 1.

<sup>62</sup> Ps 34, 15.

<sup>63</sup> Is 53, 5.

<sup>64</sup> Is 53, 2-6.

<sup>65</sup> Io 19, 3.

ad ima traxerat, quasi columnas in altum erigeret, ad quos se caritatis funiculo<sup>66</sup> in perpetuum alligaret. De quo nimirum funiculo in Ecclesiastico scribitur: « Funiculus triplex difficile rumpitur »<sup>67</sup>. Quasi namque triplicatum plectens funiculum ad se nos strinxit, dum in fide Trinitatis ecclesiam instituens, ut sibi cordis, oris et operis amore inhereat inspiravit, quo certe funiculo, si quis illi connectitur, difficile, immo impossibile est, ut ab ipso perenniter separetur. Notandum quoque est, quod funis, quo ligatus est Dominus ut torqueretur, a vinculo nos satane solvit et vite perpetue restituit. Ipsum vero diabolum alligatum, morte perpetua condemnavit. Quod profecto fidei misterium secundo libro Regum pulcherrime figuratum, ubi dicitur, quod David « mensus est duos funiculos, unum ad occidendum », scilicet diabolum, « et unum ad vivificandum »<sup>68</sup>, scilicet hominem peccatorem. De iis omnibus beatus Augustinus in libro De quatuor virtutibus ait: « Filius Dei tamquam latro capitur, qui redimebat tamquam fur ligatur, qui absolvebat disciplina ceditur, salus vulneratur, vita moritur, occidit ad tempus vitam mors, ut in perpetuum a vita occidatur mors »<sup>69</sup>.

Post flagella vero imperator noster educitur coronatus, ut in throno altissimo, crucis videlicet, collocetur. Cuius coronacionis Iohannes meminit, ubi ait: « Appre[fol. 7<sup>v</sup>]hendit Pilatus Iesum et flagellavit, et milites plectentes coronam de spinis imposuerunt capiti eius »<sup>70</sup>. Et post pauca: « Susceperunt, inquit, milites Iesum et eduxerunt eum et baiulans sibi crucem exivit in eum, qui dicitur Calvarie locum et ibi eum crucifixerunt »<sup>71</sup>.

Ecce dulcissimi Christi coronacio, ecce et in throno collocacio nobis describitur, ut fidelis anima, pro qua tot sponsus patitur, ad compassionem ex intimis inducatur.

[*Das Herz Jesu und die 5 Wunden*] <sup>72</sup>

« Egredimini igitur », hortatur Salomon in Canticis, « filie Sion et videte regem Salomonem in diademate, quo coronavit eum mater sua in die desponsacionis ipsius et in die leticie cordis eius »<sup>73</sup>. Illa namque dies desponsacionis extitit, qua Christus in cruce moriens, ecclesiam sibi per proprium sanguinem<sup>74</sup>

<sup>66</sup> Cf. Os 11, 4.

<sup>67</sup> Ecclesiastes (!) 4, 12.

<sup>68</sup> 2 Reg 8, 2.

<sup>69</sup> PL 47, 1132.

<sup>70</sup> Io 19, 1 sq.

<sup>71</sup> Io 19, 16.

<sup>72</sup> Den folgenden Herz-Jesu Passus konnte P. A. Walz noch rechtzeitig in sein Werk *De veneratione divini Cordis Iesu in Ordine Praedicatorum*, Rom 1937<sup>2</sup>, S. 38 aufnehmen.

<sup>73</sup> Cant 3, 11.

<sup>74</sup> Hebr 9, 12.

copulavit. Unde et dies leticie cordis ipsius dicitur, quia gaudenter pro homine mortem sustinuit, quamvis dolens in corpore pena acerbissima tortus fuit. Nam ut evidencius cordis sui gaudium sponse, pro qua moriebatur exprimeret, lancea latus <sup>75</sup> aperiri voluit, ut amota per vulnus carne, homo cor eius intus positum aspiceret, et pro amore suo mori <sup>76</sup> angelorum dominum voluntarie nullatenus dubitaret. « Unus », inquit Iohannes, « militum lancea latus eius aperuit et continuo exivit sanguis et aqua » <sup>77</sup>. Sanguis in precium, aqua in ablucionis a sordibus sacramentum <sup>78</sup>. Hoc autem tunc contigerat, dum elevatus in throno ligneo, idest in crucis patibulo, dependebat, ut ligni vetiti dampna persolveret, ex quo pomi noxialis morsus mortem <sup>79</sup> nobis perpetuam infixisset, ut unde mortis surrexit dominium, inde vite prodiret remedium, et qui per lignum vincebat, per lignum aptissime vinceretur <sup>80</sup>.

In hoc autem throno, ut salutis opus <sup>81</sup> solidius firmaretur, clavis per malleos affixus est, ac si lucidissime illud Isaie vaticinium memoraret, « clavis et malleis compegit » <sup>82</sup> illud factum, scilicet nostre redempcionis, malleorum [fol. 8<sup>r</sup>] concussionibus solidavit. Clavos eciam pertulit, ut sponse indissolubiliter iungeretur, ubi sonus mallei percucientis insonuit <sup>83</sup>, ut, quanto sponsam amore diligeret, nec ipsis auribus celaretur.

Isti vero clavi quinque sponso vulnera infixerunt, ex quibus vulneribus torrens sanguinis abundantius emanavit. De quo nimirum torrente quinque noster David lapides eligebat <sup>84</sup>, quibus latronem, qui sponsam rapuerat, deiectione perpetua prosternebat.

Aderat huic glorioso certamini illa impartibilis tunica <sup>85</sup>, qua se sponsus exspoliavit, postquam estu passionis incaluit. Et quia cito obdormire in lecto crucis voluit, vestem qua induebatur exuit, scilicet ut sponsam suo indumento vestiret <sup>86</sup>, quam latro ignobilis spolians nudam ignominiosissime statuisset. Hec insignia gessit ille pius Ionatas, qui sicut in Regum historia legitur: « Exspoliavit se tunica sua et dedit eam David » <sup>87</sup>, ut donacione vestium innotesceret, quantum eum, pro cuius sic se amore spoliaverat, dilexisset.

<sup>75</sup> Io 19, 34.

<sup>76</sup> Resp. III. fer. IV. Paschae.

<sup>77</sup> Io 19, 34.

<sup>78</sup> Cf. Fronleichnamsoffizium 3. Lektion und 1 Io 5, 6.

<sup>79</sup> Cf. Karfreitagshymnus « Crux fidelis ».

<sup>80</sup> Cf. Praefatio crucis.

<sup>81</sup> Cf. Hymnus « Crux fidelis ».

<sup>82</sup> Ier. 10, 4.

<sup>83</sup> Cf. Eccl. 38, 30.

<sup>84</sup> 1 Reg 17, 40.

<sup>85</sup> Io 19, 23.

<sup>86</sup> Cf. Is 61, 10.

<sup>87</sup> 1 Reg 18, 4.

Sortes <sup>88</sup> etiam affuerunt, quibus nobis terram promissionis divideret, quam triumpho tam nobili proprio fuso sanguine conquisisset. Iuxta quod in libro Numerorum longe precesserat prophetatum, ubi ipse Dominus populo loquitur de servitute redempto: « Dedi, inquit, vobis terram in possessionem, quam dividetis vobis sorte » <sup>89</sup>.

Sed ecce, dum miles iste victoriosissimus iam diu in conflictibus strenuissime decertaret, ex laborum angustia sicut et reclinatus in lectulo potum peccit, ut hausto potu, consummatis omnibus, requiesceret, qui tam viriliter multis iam annorum curriculis dimicasset. Huius facti Iohannes meminit, ubi ait: « Sciens Iesus, quia iam omnia consummata sunt, dixit: Sicio. Illi autem spongiam plenam aceto circumponentes hysopo obtulerunt ori eius. Cum ergo accepisset Iesus acetum dixit: [fol. 8<sup>v</sup>] Consummatum est et inclinato capite emisit spiritum » <sup>90</sup>. O quam amara erat pocio <sup>91</sup>, quam bibit, quam durus lectulus, in quo hic miles strenuus obdormivit.

In qua dormicione agillimum saltum faciens descendit ad carcerem et dilectam, pro qua omnia, que premisimus sustinuit, vinctam in tenebris reperit, quam cum ceteris concaptivis miseram misericorditer visitavit. Sedentes quippe invenit « in tenebris et umbra mortis, vinctos in mendicitate et ferro », ut David propheticè declaravit <sup>92</sup>.

[Zange und Leiter]

Ipsa interim ibi secundum spiritum descendente, corpore in cruce relicto forceps adhibitus clavos infixos extrahit, quem utique forcipem Isaias in suo vaticinio memoravit. Hic est ille « forceps, quo calculus de altari tollitur » <sup>93</sup>. Corpus enim Christi variis passionum generibus concrematum in altari crucis oblatum, post separationem anime est depositum et lamentabiliter a fidelibus tumulatum <sup>94</sup>.

Sed pro depositione corpusculi scala non incongrue apponitur, ut salutis nostre sacramentum mirabile reveletur. Apte enim scala cruci coniungitur, per quam nobis ad celum aditus reseratur. Hec a Iacob patriarcha previsa, quid innuat pulchre describitur, dum sic in Genesi prophetatur: « Vidit », inquit, scilicet Iacob, « in sompnis scalam stantem super terram et cacumen eius tangens celos et Dominum innixum scale ». Qui mox evigilans scale huius mysterium, quam sit salutiferum, patefecit: « Vere », inquit, « Dominus est in loco

<sup>88</sup> Mt 27, 35.

<sup>89</sup> Num 33, 53, 54.

<sup>90</sup> Io 19, 28-30.

<sup>91</sup> Is 24, 9.

<sup>92</sup> Ps 106, 10.

<sup>93</sup> Is 6, 6.

<sup>94</sup> Io 19, 42.

isto et ego nesciebam », pavensque, quam terribilis est locus iste inquit: « Non est hic aliud, nisi domus Dei et porta celi » <sup>95</sup>.

Ecce, fratres mei desideratissimi, porta, per quam ad vitam intratur <sup>96</sup>, ecce scala, per quam de exilio ad patriam conscenditur. Scala igitur cruci appositae signabat, quia crux nobis ascensum in celum evidencius preparabat. Vidit, inquit, scalam stantem super terram et cacumen eius tangens celos <sup>97</sup>. Crux enim Salvatoris, que in ter[fol. 9<sup>r</sup>]ra fixa stetit, ad celi nos fastigium suo cacumine sublevavit. Sequitur: Et Dominum, inquit, innixum scale. Vidit utique Iacob Dominum scale innixum, quia contemplabatur in spiritu Christum secundum carnem cruci affixum et ait: Vere Dominus est in loco isto et ego nesciebam. Nesciebat etenim populus ille iudaicus, quia verus esset Deus, qui sic erat ignominiose ab hominibus crucifixus. « Si enim cognovissent, numquam dominum glorie crucifixissent », ut ait Apostolus ad Corinthios prima <sup>98</sup>. Non est hic aliud, ait patriarcha, nisi domus Dei et porta celi. Ad litteram in loco illo dormivit, ubi Dominus postea passus fuit, per cuius sacratissimam passionem domum sancte ecclesie instituit et portam nobis vite perpetue reseravit. Signanter autem Iacob scalam hanc non nisi in sompnis dormiens conspicit, quia non prius nobis salutis aditus patuit, nisi postquam luctator noster, Christus videlicet, per mortis sompnum obdormivit.

[*Exsurge Domine – recordare anima!*]

Sed « exsurge » nunc, « quare obdormis Domine » <sup>99</sup>. « Exsurge, gloria mea, exsurge psalterium et cithara » <sup>100</sup>. Qui, pulsatus, nobis respondet in psalmo: « Exsurgam diluculo » <sup>101</sup>. Exsurge igitur Domine, exsurge in adiutorium sponse tue <sup>102</sup>.

Surrexit igitur Dominus vere <sup>103</sup> et sponsam de carcere ad regnum transtulit <sup>104</sup> regnique sui participem secum fecit. Sicque post luctum regina Hester ad Assuerum ornata ingreditur <sup>105</sup>, quia post inferni gemitum, eterne beatitudini felix anima sociatur. De huius regni introitu beatus Petrus in cano-

<sup>95</sup> Gen 28, 12 sqq.

<sup>96</sup> Mt 7, 14.

<sup>97</sup> Gen 28, 16.

<sup>98</sup> I Cor 2, 8.

<sup>99</sup> Ps 43, 23.

<sup>100</sup> Ps 56, 9.

<sup>101</sup> Ps 56, 9.

<sup>102</sup> Ps 34, 2.

<sup>103</sup> Lc 24, 34.

<sup>104</sup> Col 1, 13.

<sup>105</sup> Esth 2, 16.

nica sua scribit dicens: « Abundanter ministrabitur vobis introitus in regnum eternum »<sup>106</sup>.

Expergisce igitur, anima christiana, ne ingratitude vicio a sponsi amore damnabiliter avertaris. Vide, quanta pro te Dei Filius sustinuit, a quanta miseria eripuit et in quantam gloriam te reduxit. Memento, cui sis per passionis supplicium copulata. « Noli degeneri conversacione in veterem redire spurciciam. Recordare, quia precium tuum sanguis [fol. 9<sup>v</sup>] sponsi est, qui districtissime te iudicabit, quia misericorditer te redemit »<sup>107</sup>. Non recedant de ore, non avellantur a corde tuo, non auferantur ab oculis tuis<sup>108</sup> sue passionis insignia, quia, ut ait Hieronymus: « Si passio Christi ad memoriam reducitur, nichil est, quod non equo animo toleretur »<sup>109</sup>. Recole igitur dona beneficiorum et age incessanter actiones devocius graciaram. Memento quid Augustinus in libro *Contra quinque hereses* scripsit: « Fusus est », inquit, « sanguis medici et factus est medicamentum frenetici »<sup>110</sup>. Animadvertite, quanto te fervore amoris dilexerit, qui ut a te languorem tolleret, nec sanguinem proprium fundere recusavit. Non tibi frater, non soror, non pater vel mater tantum exhiberent caritatis affectum, ut pro te subirent mortis supplicium. Iste vero rex et dominus tuus non solum mortem, immo mortem crucis<sup>111</sup> turpissimam pro te, qui es inutilis ei, pertulit, ut tanto te in amorem suum accenderet, quanto maior pro abiectiori indigniora et aspera sustineret. Que nimirum beatus Hieronymus in quodam sermone explicat dicens: « Conspui voluit, ut nos lavaret, velari voluit, ut velamen culpe a cordibus nostris auferret, in capite percuti, ut caput nostrum, idest animam sanitati restitueret, colaphis cedi et verbis derideri, ut nos ei verbis et manibus, labiis scilicet et operibus aplaudamus »<sup>112</sup>.

[fol. 10<sup>r</sup>: Bild, 10<sup>v</sup> leer]<sup>113</sup>.

<sup>106</sup> 2 Petr 1, 11.

<sup>107</sup> Leo P., 1. sermo in Nativitate Domini; PL 54, 192.

<sup>108</sup> Bernardus, Hom. 2. super « Missus est »; PL 183, 70.

<sup>109</sup> PL 22, 424.

<sup>110</sup> PL 42, 1114.

<sup>111</sup> Phil 2, 8.

<sup>112</sup> Epist. 22 ad Eustochium; PL 30, 222.

<sup>113</sup> Vor dem Bildblatt fehlt ein Blatt, auf dem der 1. Teil des Traktates mit einem Bernarduszitat abgeschlossen gewesen sein dürfte. Nach dem Hieronymuszitat stehen noch Koldas Worte: « De hoc eciam beatus Bernardus in quodam sermone ait ». Und nun folgen die Worte aus Bernardus: « Caput angelicis tremendum spiritibus... », die wir nicht verifizieren konnten, da in ihnen kein Anhaltspunkt enthalten ist.

[*Planctus Mariae*]

[fol. 11<sup>r</sup>] Ex dormicione et quietacione sponsi in vespere grandis secuta est desolacio virginis et matris Marie. Et iuxta Ieremie vaticinium luctum unigeniti fecit sibi et planctum amarum<sup>114</sup>. Simeonisque gladio<sup>115</sup> transverberata, flens et eiulans, lamentabiliter incedebat dicens: « Quis dabit capiti meo aquam et oculis meis fontem lacrimarum, ut plorem die ac nocte »<sup>116</sup> contricionem dilecti filii mei. Heu, heu, longe factus est a me, qui consolabatur me. Deducant quasi torrentem lacrimas palpebre mee et non taceat pupilla oculi<sup>117</sup> mei, quia expetunt eum oculi undique et non datur, desidero illum conspiceret et non comparet. Et si quidem communi morte transisset, gemens utcumque tacerem. Nunc autem innocens cum iniquis deputatus est<sup>118</sup> et morte turpissima condemnatus. Compatimini igitur michi et miseremini mei,<sup>119</sup> saltem vos christiani amici mei, quia inaudita exercuerunt ludibria crudelissimi iudei in dilecto filio uteri mei. Intuemini, quia caput eius plenum est rore et cincinni eius guttis noccium<sup>120</sup>, idest nocturnis sputis iudeorum. Lectulus<sup>121</sup> dormicionis, idest mortis eius, non est latus et sericis mollibus stratus, sed de ligno duro fabrefactus penaliter est angustatus in tantum [fol. 11<sup>v</sup>] quod cum obdormiret, ubi caput reclinaret<sup>122</sup>, minime inveniret. Sic nempe ille declinaverat, quando in crucis<sup>123</sup> patibulo obdormiens, in manus Patris spiritum inclinato capite<sup>124</sup> commendabat. Inde translatus, in durissimi lapidis spelunca est repositus et advoluto saxo ad ostium monumenti<sup>125</sup>, inter mortuos est locatus. Attendite igitur universi populi et videte dolorem meum. Si unquam visus dolor similis, sicut dolor meus<sup>126</sup>.

[*Dialog mit dem Jünger*]

Interea dicit ei unus de circumstantibus<sup>127</sup>, Iohannes forsitan ille discipulus, cui eam consolandam reliquerat<sup>128</sup> Iesus: « O dulcissima domina, cur

<sup>114</sup> Ier 6, 26.

<sup>115</sup> Cf. Lc 2, 35.

<sup>116</sup> Ier 9, 1.

<sup>117</sup> Thren 2, 18.

<sup>118</sup> Is 53, 12; Lc 22, 37.

<sup>119</sup> Iob 19, 20.

<sup>120</sup> Cant 5, 2.

<sup>121</sup> Cf. Iob 17, 13 und Cant 1, 15.

<sup>122</sup> Cf. Mt 8, 20.

<sup>123</sup> Bernardus, Sermo de passione Domini; PL 183, 267.

<sup>124</sup> Io 19, 30.

<sup>125</sup> Mc 15, 46.

<sup>126</sup> Thren 1, 12.

<sup>127</sup> Mc 14, 47.

<sup>128</sup> Io 19, 27.

tot cordis tibi multiplicas angustias et lamenta? Iam nunc saltem paululum merorem abiice, quia, quod heu evenit, est irrecuperabile; tu potius ibis ad illum, sed ille iam ultra non revertetur ad te<sup>129</sup>. Quid igitur frustra inconsolabiliter doles? Quid ingemiscis? Quid ploras?<sup>130</sup>

Ad hec verba mater, plus doloris iaculis sauciata, huiuscemodi poterat dare responsa: O mi Iohannes, si quid perdidisti adverteres, non me utique dolere prohiberes, quin immo et si saxeam tibi pectus<sup>131</sup> inesset, et tu compaciens fleres. Inestimabilem thesaurum, predilectum sibi Unigenitum Deus Pater michi in filium contulit, quem michi iudeorum perfidia, immo crudelis sevicia abstulit, et tu dicis michi: Quid ploras? Verus Deus et verus homo ex me carnem sumens propter nimiam caritatem, qua hominem [fol. 12<sup>r</sup>] dilexit<sup>132</sup>, in mundum prodiit et homo fieri non renuit, quem homo ingratus cum sceleratis deputans<sup>133</sup> crucifixit, et tu dicis michi: Quid ploras? Species eius desiderabilis<sup>134</sup>, in quam angeli non saciantur prospicere<sup>135</sup>, sanguine sputis mixto cooperta, colorem leprosi videtur in eo pretendere, et tu dicis: quid doles, quid ploras? Qui nullum umquam peccatum fecit, immo peccata omnium abstulit<sup>136</sup>, latronum medius crucis patibulo est affixus, et tu dicis: Quid ploras?

« Matris in facie  
torquetur anxius »

Unigenitus Dei et meus filius, et tu dicis: Quid doles?

« Pendet rex glorie  
tamquam inglorius  
locumque Calvarie  
cruentat saucius »<sup>137</sup>,

et tu dicis: quid ploras? Illud corpusculum, quod Spiritus Sanctus in meis visceribus illi compegerat, quod pre teneritudine nec super terram sine dolore

<sup>129</sup> Cf. Reg 12, 23.

<sup>130</sup> Io 20, 13.

<sup>131</sup> Bernardus Sermo 19 de diversis; PL 183, 591.

<sup>132</sup> Eph 2,4.

<sup>133</sup> Cf. Is 53, 12 und Mc 15, 23.

<sup>134</sup> Cant 5, 16.

<sup>135</sup> 1 Petr 1, 12.

<sup>136</sup> 1 Petr 2, 22; 2 Cor 5, 21.

<sup>137</sup> Die Verse stammen aus der Strophe 6 der achtstrophigen Cantio « In te concipitur o virgo regia » eines unbekanntenen Verfassers, überliefert durch Cod. Oxon. Digby 2. G. Dreves, *Analecta hymnica*, Leipzig 1897, 20, 140. Abgedruckt auch in G. Dreves-C. Blume, *Ein Jahrtausend lateinischer Hymnendichtung*, II, Leipzig 1909, 287. Vgl. U. Chevalier, *Repertorium hymnologicum*, II, Paris 1907, n. 38184. Kolda lässt die erste Halbzeile der zitierten Strophe « Lator iustitiae » aus und ersetzt sie durch denselben Gedanken, aber in Prosaform. Ferner wechselt er die 3. Zeile mit der 4.



incedere poterat, tot flagellorum ictibus dilaceratum est, tot malleorum percussionibus, clavorumque confossionibus perforatum est, quod a planta pedis usque ad verticem non est in eo sanitas<sup>138</sup>, et tu dicis: quid ingemiscis, quid doles? Ille, quem angeli laudant, dominaciones adorant<sup>139</sup>, dum inter sceleratos<sup>140</sup> suspenditur, a peccatoribus ei motis capitibus<sup>141</sup> insultatur sicque pena morientis dolorosius augmentatur, et tu queris: cur [fol. 12<sup>v</sup>] ploras? In iam mortuum inaudita a seculis crudelitas exercetur, cum latus lancea perforatur<sup>142</sup>, coste nudantur, cor et interiora corporis ex magnitudine panduntur aperti vulneris, et tu dicis: quid doles? quid ploras? Ipsum, quem virgo concipiens virgoque permanens<sup>143</sup> sine dolore peperit<sup>144</sup>, in tot horrendis doloribus conspicio mori, et tu dicis: cur ploras? Ecce, in matris oculis, cruci confixus clamat et nemo adiuvat, cum lacrimis pro transgressoribus et illusoribus orat<sup>145</sup>, et tu dicis: quid ploras? Ecce dilectum meum filium, pre cunctis mortalibus verecundum, in conspectu omnium confusibiliter ut scurronem<sup>146</sup> conspicio denudatum, et tu dicis: quid doles? Saphiro pulchrior, rosa rubicundior, candidior nive, nitidior lacte<sup>147</sup>, videsne, quam expalluit in morte? Et tu dicis: quid ingemiscis? Oculi sole lucidiores<sup>148</sup> clausi sunt, palpebre eius morte caligaverunt, mentum decidit, caput collapsum est, et tu dicis: quid doles? Elementa muta illi compaciuntur, sol obscuratur, lux tenebescit, terra tremit, velum templi et petre [fol. 13<sup>r</sup>] scinduntur<sup>149</sup>, et tu matri dicis: quid doles, quid ploras? Perdidi leticiam cordis mei<sup>150</sup>, perdi unicum meum solacium, et tu dicis: quid ploras? Omnia in illo uno habui, quem tam miserabiliter perdi. Traditus quippe est a familiari discipulo, illusus a proprio et peculiari populo, irrisus a militari consorcio, abiudicatus a principum et seniorum consilio<sup>151</sup>, ad extremum vero, non ut ceteri hominum mortuus, sed quasi fur, latro aut homicida patibulo miserabiliter est suspensus<sup>152</sup>, et tu dicis michi: quid doles, quid ingemiscis, quid ploras? Immo potius, cur et tu non ploras?

<sup>138</sup> Iob 2, 7.

<sup>139</sup> Aus der Praefatio de communi.

<sup>140</sup> Cf. Is 53, 12.

<sup>141</sup> Mt 27, 39.

<sup>142</sup> Io 19, 34.

<sup>143</sup> Augustinus De symbolo 3. 5; PL 40, 637...

<sup>144</sup> Responsorium IV. Circumcisionis.

<sup>145</sup> Cf. Hebr 5, 7.

<sup>146</sup> Cf. Forcellini-Perin, Lexicon totius latinitatis, IV, Patavii 1940, 269.

<sup>147</sup> Thren 4, 7.

<sup>148</sup> Eccli 23, 28.

<sup>149</sup> Lc 23, 45.

<sup>150</sup> Cant 3, 11.

<sup>151</sup> Cf. S. Th. III. qu. 46 a. 5.

<sup>152</sup> Esth. 7, 10.

Dolet igitur omnes populi et plorate mecum, quia nichil sunt/omnium lacrimę vestrum ad tam horrendi supplicii ludibrium in dilecti (sic!) mei uteri impiissime perpetratum.

Sic ergo a me dilectus discessit. Sic heu me solam reliquit et abiit.

Sed quo abiit dilectus tuus, o pulcherrima mulierum? Quo abiit dilectus tuus, quem tanto dolore plangis, et [fol. 13<sup>v</sup>] queremus eum tecum<sup>153</sup>. Ubi sunt nunc consocie tue, ut nos adiuvent querere? Currat Maria Magdalena, de qua septem eiecit demonia<sup>154</sup>, istac, currant Maria Iacobi et Salome illac, querant diligenter, donec inveniunt, si forsā propheciā Psalmiste impleatur, « ut ad vesperum demoretur fletus et ad matutinum leticia »<sup>155</sup>.

Et vere impletum est desiderium collium eternorum<sup>156</sup>. Nam fletus sepulture in parasceves vespere conversus est in iubilum resurrectionis in prima sabbati mane.

[Die 3 Frauen am Grabe]

« Vespere namque sabbati », ait sanctus Matheus, « que lucescit in prima sabbati, venit Maria Magdalene et altera Maria videre sepulchrum. Et ecce terre motus factus est magnus. Et descendens de celo angelus revolvit lapidem »<sup>157</sup> [fol. 14<sup>r</sup>]. Surrexisse nunciat, quem flentes querebant, hesitantibus monumentum vacuum ostendit, lintheamina explicavit, et vicisse mortem victorem strenuum predicavit<sup>158</sup>.

Currite nunc, sanctę mulieres, currite et matri sponsi, que irremediabilibus plorat lacrimis, resurrectionem filii victoriosissimi nunciate.

Et factum est, dum currerent, occurrit Dominus, dulciter salutat, Avete, intonat. Interim accedunt sanctę femine et adorant, pedibus Domini pro-volute<sup>159</sup>. Ex his mora contrahitur, nec tam subito matri gaudium nunciatur. O Magdalena, quid agis cur moram facis? Curre velociter. O Maria Iacobi et Salome, quas illuc venisse Marcus declarat<sup>160</sup>, properate velociter et sorori intimate gaudium, que iam plorat triduo incessanter. Quare negligitis? Si tacueritis et nunciare distuleritis, sceleris arguemini! Cur moramini? Non est hic fides, ut sole vos fruamini resurgentis gaudio, sorore derelicta in lamento. Tace, qui sic loqueris, tace!

Latet hic secretum misterium, quod ignoras. Nec omnia sacer evangelistarum stilus potuit explicare.

<sup>153</sup> Cant 5, 17.

<sup>154</sup> Mc 16, 9.

<sup>155</sup> Ps 29, 6.

<sup>156</sup> Gen 49, 26.

<sup>157</sup> Mt 28, 1. 2.

<sup>158</sup> Mt 28, 4.

<sup>159</sup> Mt 28, 9.

<sup>160</sup> Mc 16, 1.

*Pie namque creditur,*

quamvis in authentico non habetur, quod primo matri dulcissime surgens apparuit, ut que plus dolebat ceteris, prima perciperet gaudi[fol. 14<sup>v</sup>]um resurrectionis. Iam ergo eum priusquam nos vidimus, vidit, iam amplexibus eius oscula iunxit. Iam innixa super dilectum suum, deliciis affluens<sup>161</sup>, exultavit.

Permitte igitur et nos cum sponso paululum colloqui. Indulge modicum intueri, in quem desiderant prospicere angeli<sup>162</sup>.

Interim sponsus ab earum conspectu se subtraxit. Currunt sancte femine ad virginem sponsi matrem. Et prior ceteris Magdalena his forsitan verbis loqui est exorsa. Quia enim loqui de dilecto incitat, non immerito presumitur, quod que plus diligebat<sup>163</sup>, prius ceteris resurgentis gloriam nunciabat dicens: Evangelizo tibi, mater et virgo, gaudium magnum, quod enarrari nequit condigno sonitu verborum. Ipse etenim, quem mori lamentabiliter nudius tertius videras, quem sepeliri in petra cum grandi dolore et lacrimis conspexeras, unigenitus scilicet tuus, quem perdideras, iam confractis portis inferi et contritis seris diaboli<sup>164</sup>, victor triumpho nobili<sup>165</sup> resurrexit, oculis ipsum nostris conspeximus, manibus pedes eius contigimus, salutationem ab ipso audivimus et nuncium ad Petrum et discipulos reliquos attulimus, ut in Galileam pergant propere<sup>166</sup> et, quem mori ignominiose viderant, devicta morte<sup>167</sup>, vivere oculo ad oculum videant [fol. 15<sup>r</sup>] et agnoscant. Surge igitur, o domina, et in occursum filii festine propera, ecce venit ad te triumphator filius. Gaude et letare<sup>168</sup> occurrens filio, quem contulisti virginali gremio.

Dum hec Magdalena loquitur, audit Petrus, auscultat sollicite et ille discipulus, quem diligebat Iesus<sup>169</sup>, et visa sunt ante eos hec verba quasi deliramenta<sup>170</sup>. Novitate tamen rumoris permoti Petrus et Iohannes ad monumentum currunt, et, qui plus dilexerat, Petrum velocius precurrebat, veniens lintheamina posita vidit, non tamen introivit<sup>171</sup>. Post hec Petrus adveniens monumentum ingreditur et lintheamina ac sudarium, quod super caput Iesu

<sup>161</sup> Cant 8, 5.

<sup>162</sup> I Petr 1, 12..

<sup>163</sup> Lc 7, 47.

<sup>164</sup> Cf. Is 38, 10.

<sup>165</sup> Brevierhymnus « Aurora lucis ».

<sup>166</sup> Brevierhymnus « Sermone blando angelus ».

<sup>167</sup> Osterfestoration.

<sup>168</sup> Marianische Osterantiphon.

<sup>169</sup> Io 19, 26q.

<sup>170</sup> Lc 24, 11.

<sup>171</sup> Io 20, 3-5.

fuerat segregatum a lintheaminibus intuetur. Tunc et ille alius discipulus introgressus credidit et cum Petro ad discipulos rediit <sup>172</sup>.

Ipsa die ad vesperum, dum duo ex discipulis castellum Emaus adeunt et de Iesu collocuntur, ipsis in specie peregrini iungitur, et coactus, cum ipsis hospicio est receptus, cumque panem benedicens frangeret, cenantibus porrigit et mox visionis sue speciem, quam absconderat, patefecit et sic ex eorum oculis evanuit. Mox hi duo a cena exiliunt, Ierusalem repetunt, congregatos undecim inveniunt et quod surrexit Dominus et Petro apparuit audiunt. [fol. 15<sup>v</sup>] Tunc et ipsi gestum in via referunt et quemadmodum ipsum in fractione panis mirabiliter agnoverunt <sup>173</sup>.

Dum sic felix discipulorum collegium de Iesu loquitur, stetit ipse in medio eorum, Pax vobis intonat, manus et pedes demonstrat <sup>174</sup>, et quod ipse mortem devicerat, argumentis visibilibus declarabat.

Dum hec agerentur, Didimus defuit. Reversus, que gesta sunt credere noluit. Post dies octo ipse cum ceteris aderat, Iesus ut prius in medio stetit, hesitanti discipulo manus et latus palpandum prebuit et infidelitatis ipsius tenebras propulsavit. Exclamat namque sine mora discipulus: Dominus meus et Deus meus! <sup>175</sup>

Nec tantum sic resurreccio dominica, sed per alia innotuit signa. Dum enim Petrus et Iohannes et quidam alii discipuli piscacioni insisterent et nichil prenderent, mane facto, Iesus in littore incognitus stetit, in dexteram navigii rete submitti precipit, quod mox piscium miram multitudinem comprehendit. Agnovit dilectus magistrum discipulus et dicit Petro, quia ipse est Dominus <sup>176</sup>. Invitantur discipuli ad convivium magistri, panem et piscem edentibus porrigit, utpote qui panis vivus de celo <sup>177</sup> descenderat et instar piscis in rogo crucis passionis igne assus erat. Nemo interim discumbencium interrogare, quis esset, audebat, scientes quia vere Dominus erat.

[*Dialog des Verfassers mit Maria*]

Quis inter hec omnia cogitatus gaudiosos animi tui nobis explicare valeat, o felix Maria? Quanto putas iubilo, cuius exultavit spiritus, cum ab inferis resurgentem filium corporalibus oculis conspexisti, aut cum de ipsius apparicionibus tot certos nuncios recepisti. Puto quod in cor hominis tantus iubilus non ascendit <sup>178</sup>. Nam ut de ceteris sileam et de me infelici et misero interim

<sup>172</sup> Io 20, 6-10.

<sup>173</sup> Lc 24, 13-35.

<sup>174</sup> Lc 24, 35.

<sup>175</sup> Io 20, 25-29.

<sup>176</sup> Io 21, 3-7.

<sup>177</sup> Io 6, 41. 51.

<sup>178</sup> I Cor 2, 9.

loquar: estimo, quod si cuncta corporis mei membra verterentur in linguas et omnes artus mei humana voce resonarent<sup>179</sup>, ad hec insuper linguis omnium loquerer hominum et angelorum<sup>180</sup>, nichil dignum immensitati tanti gaudii dicerem, sed frustra, quod ineffabile est, eloqui laborarem. O si quis michi panderet illa verba melliflua, illa dicta dulcissima, quibus te allocutus est filius, dum primo eum redisse ab inferis conspexisti! Audite, fratres, Mariam nobiscum colloquentem et virginali pudore se paululum avertentem. Erat, ait Maria, orbata filio, inconsolabiliter desolata, sicut ex verbis planctus mei supra positus potest advertere industria humana. Cumque exanimis pre luctu unigeniti<sup>181</sup> sic iacerem, ecce subito nox prime [fol. 16<sup>v</sup>] sabbati<sup>182</sup> aurea rutilacione respandit, iuxta quod psalmigraphus longe antea prophetavit: « Nox », inquit, « sicut dies illuminabitur »<sup>183</sup>. Et sic facta est hec nox illuminacio mea in deliciis meis<sup>184</sup>.

[*Der Auferstandene an Maria*]

Nam subito michi dilectus filius astitit et refulgente in habitaculo lumine, his verbis me dulciter salutavit: Ave, inquit, mater mi, ave. Quasi dicat: Ve iam meroris depone, quia sine ve me in utero concepisti et sine doloris molestia virgo permanens peperisti. Plangere desine, lacrimas absterge, gemitus repelle, suspiria reiice. Iam enim implete sunt scripture, quia oportuit me pati et a mortuis resurgere<sup>185</sup>. Iam prostrato principe mortis, infernum exspoliavi, potestatem in celo et terra accepi<sup>186</sup> et ovem perditam ad ovile pio humero reportavi, quia hominem, qui perierat<sup>187</sup>, ad regna celestia revocavi. Gaude igitur mater amantissima, quia facta es celi et terre regina. Et sicut morte interveniente obtinui dominium inferorum, sic ascensionis gloria refulgente regnum accipiam supernorum. Ascendam igitur ad Patrem meum, ut preparem me diligentibus locum<sup>188</sup>. Tu autem surge, dilecta mea, columba mea, speciosa mea<sup>189</sup>, electa michi et preelecta<sup>190</sup>, incipe iam in presenti gaudium tibi in futuro longe gloriosius eternaliter permansurum.

<sup>179</sup> Hieronymus, Vita s. Paulae, ed. Hilberg Epist. S. Hieron. II, 306 in CSEL, Wien-Leipzig 1912.

<sup>180</sup> I Cor 13, 1.

<sup>181</sup> Amos 8, 10.

<sup>182</sup> Mt 28, 1.

<sup>183</sup> Ps 138, 12.

<sup>184</sup> Ps 138, 11.

<sup>185</sup> Io 20, 9.

<sup>186</sup> Mt 28, 18.

<sup>187</sup> Lc 15, 24.

<sup>188</sup> Io 20, 17.

<sup>189</sup> Cant 2, 13. 14.

<sup>190</sup> Cf. Godescalci Opusc. 5 in G. Dreves, Analecta hymnica, I, Leipzig 1886 160.

[*Ausklang und Schluss*]

Ultimo in montem Sion matrem cum discipulis con[fol. 17<sup>r</sup>]gregavit et videntibus omnibus celos victor peciit<sup>191</sup>. Et alta polorum virtute propria penetravit<sup>192</sup>, ubi eiam captivitatem nostram sua duxit virtute captivam<sup>193</sup>. Et quia de recessu suo pauperem scolam suam desolari vidit, pietatis solite viscera continere non potuit. Non vos, inquit, relinquam orphanos, vado et veniam ad vos<sup>194</sup>. Expediit namque vobis, ut ego vadam. Si enim non abiero, Paraclitus non veniet, si autem abiero, eum in nomine meo Pater ad vos mittet<sup>195</sup>.

Ascendit igitur, et non multo post, dum congregati discipuli donum expectant promissum, sonus de celo repente<sup>196</sup> prostrepiit, domus impletur, lingue emicant ignee, ut verbis proflui et caritate fervidi<sup>197</sup> redderentur. Locuntur apostoli linguis variis magnalia Dei<sup>198</sup>. Interea concurrunt turba, miratur loquencium dicta, musto eos madere deputat<sup>199</sup>, quos mox Petrus, lingua Sancto Spiritu ignita, Ioelis testimonio<sup>200</sup> reprobatur et confutat. Dona igitur hominibus contulit et ad Patris dexteram victoriosissime iam residet.

« Sedet » igitur nunc « in altissimis,  
fruitur potissimis,  
redit in novissimis,  
iudicans ex intimis  
iustos et iniquos »<sup>201</sup>.

Nunc ergo, mater benignissima, per ipsum gaudium, quod tibi resurgens filius attulit et ascendens in Patris dexteram augmentavit et veniente die tui transitus te iuxta se super choros angelorum collocans confirma[fol. 17<sup>v</sup>]vit: Recordare, dum in conspectu eius assistis, ut memorstrarum lacrimarum et miserie loquaris pro nobis bona et ut avertas indignacionem eius<sup>202</sup> et a

<sup>191</sup> Act 1, 9.

<sup>192</sup> Hebr 4, 14.

<sup>193</sup> Eph 4, 8.

<sup>194</sup> Io 14, 18.

<sup>195</sup> Io 16, 9.

<sup>196</sup> Act 2, 2.

<sup>197</sup> Brevier, Pfingsthymnus.

<sup>198</sup> Act 2, 11.

<sup>199</sup> Pfingsthymnus « Beata nobis gaudia ».

<sup>200</sup> Ioel 3, 1-5, Act 2, 16.

<sup>201</sup> Strophe 14 der sechzehnstrophigen Ascensiosequenz « Omnes gentes plaudite » eines unbekanntenen Verfassers (U. Chevalier notiert « Albertus Magnus? » Repertorium hymnologicum II, n. 14047), abgedruckt bei G. Dreves, Analecta hymnica 54, n. 152.

<sup>202</sup> Offertoriumvers aus der Missa III De s. Maria in sabbato im Dominikanermissale.

compilatore huius opusculi ad honorem tui nominis editi et a lectore huius scripture ad te devocius recurrente, ut exutos gravi carne ad se pertrahat, qui resurgens et in celum ascēdens tecum nunc in gloria vivit et regnat. Amen.

[II. TRAKTAT: « DE MANSIONIBUS CAELESTIBUS »]

[*Sponsa in persona ecclesiae*]

[fol. 18<sup>r</sup>] Post peregrinacionem igitur longam, post diram pugnam, post gloriosam ac miram victoriam, sponsus ille fortissimus in alta polorum potenter ascendit et captivitatem nostram, iuxta Psalmiste canticum, captivam duxit<sup>1</sup>. Mansiones, quas in domo Patris sui longe ante distinxerat<sup>2</sup>, sponse quam tam difficulter acquisierat, letus et alacer ostendebat.

Sive enim carnem, sive humanitatem de virgine assumptam, sive sanctorum, ut quidam volunt, cū ipso ascendencium turbam, in persona ecclesie hic sponsam intelligam, scio certissime, non offendam. Huic in illa felici patria distincta mansionum ostenduntur habitacula. Multas quippe mansionum amenitates in superna Ierusalem noverat, qui turbatos de suo recessu filiolos dulciter alloquens verbis consolatoriis demulcebat dicens: « Non turbetur cor vestrum neque formidet, creditis in Deum, et in me credite. In domo Patris mei mansiones mult[fol. 18<sup>v</sup>]te sunt »<sup>3</sup>. Hec vero mansiones non sunt, ut ait Augustinus, corporales distinciones parietum, sed varietas in visione dei graduum secundum diversitatem multiplicem premiorum<sup>4</sup>.

« Superna quippe illa civitas ex hominibus et angelis constat », ut ait Gregorius homilia trigesima quarta<sup>5</sup>, ubi secundum gradus naturarum in angelis apposita est cuilibet gloria ex liberalitate mirifica creatoris. Homines vero, qui ad angelorum societatem merito bone accionis perveniunt, congrue in angelorum ordine currunt et pro qualitate meritorum consecuntur in mansionibus gloriam premiorum, ita profecto, ut qui plus meruit, limpidius divinam intuebitur essenciam et gaudebit. Nam sicut stella differt a stella in claritate, sic inter sanctos est differencia in participacione glorie. Et sicut alia est claritas solis, alia lune, alia stellarum, sic alia est glorie supereminencia in supremis, alia in mediis, alia in infimis seu extremis. Nam quanto excellenciora cuiuslibet merita precesserint, tanto ampliora illic premia pro meritis obtinebit.

Hec sunt igitur mansiones supercelestis patrie, iste distinciones felicissime, quas preparavit sponsus formosissimus sponse sue. Felix qui illuc pervenerit, felix qui panem angelicum in illis mansionibus manducabit.

<sup>1</sup> Ps 67, 19.

<sup>2</sup> Io 14, 3.

<sup>3</sup> Io 14, 1. 2.

<sup>4</sup> Sermo 174; PL 38, 1477; cf. De s. virginitate; PL 40, 410.

<sup>5</sup> PL 76, 1252.

Et quia natura angelica ex se quidem nobilior dignoscitur, quam humana, ipsi etiam primi sunt, qui confirmati per gratiam mansiones in celestibus acceperunt.

[fol. 19<sup>r</sup>] Primo de ipsorum mansionum ordinibus non profunde tamen propter simplices, nec omnino ruditer propter provectiores, sed temperate inter utraque ac mediocriter, prout Dominus inspiraverit, disseremus, postmodum vero de mansionum distincione inter sanctos quosque homines in sancta Ierusalem breviter subnectere decrevimus, ut tanto fervencius ad illorum venire societatem, qui hec legit appetat, quanto se illorum coniungi ordinibus et officiis luculencius legens discat.

Locuturus autem de supernis illis spiritibus meam ignoranciam non veritus in medium profero et abiecto rubore verecundie libera voce dico, quod sic se habet ingenium intellectus mei ad nature angelice speculabilitatem, sicut nicticoracis oculus ad solis splendidissimam claritatem<sup>6</sup>. Nec hic me irrideat quispiam, nec miretur, quod dicitur, cum ille divinus Dionisius loqui de natura formidat angelica et veretur. In libro quippe Celestis hierarchie loquens de angelorum distincionibus suam ignoranciam confitetur dicens: « Quanti quidem et quales sunt supercelestium essenciarum ornatus et quomodo hierarchie perficiuntur, solam diligenter scire dico contemplativam eorum perfeccionis principem, adhuc et eos proprias virtutes ignorare et illuminationes et suam sacram et superornatam ordinacionem. » Hec Dionisius 7. Vult enim dicere, quod ipsimet angeli proprias virtutes et ordinaciones perfecte nesciunt, sed ipse solus princeps novit, qui eorum per[fol. 19<sup>v</sup>]feccionem condendo creavit. Ideo post verba premissa subdit Dionisius, ubi supra, dicens: « Impossibile est nos scire supercelestium animorum misteria et sanctissimas eorum perfeccionem »<sup>8</sup>.

[*Widmung an Kunigunde*]

Ecce tu, Cunegundis, serenissimi regis Ottacari filia, monasterii sancti Georgii in castro Pragensi venerabilis abbatissa, quod Dionisius reputat impossibile, a me non desinis exposcere imponisque onus debilibus humeris ex aliarum curarum sollicitudine fatigatis. Sic namque frequencius per vasa, ad eternum parata interitum, me Dominus replet amaritudine, ut non tam te deat vivere, quam libeat hinc migrare<sup>9</sup>.

Quia tamen non est quicquam fas negare ex tam excellenti sanguine regio generate, aggredior, quod precipitis, sciens, quod et si minus digne quid dictum fuerit, vestra humilitate, quam frequenter expertus sum, nullatenus contemnetis.

<sup>6</sup> Aristoteles, *Metaph.* II, 1; Bekker 993 b 9.

<sup>7</sup> PG 3, 199.

<sup>8</sup> PG 3, 202.

<sup>9</sup> Anspielung auf sein Inquisitorenamt.



## [Die Himmlischen Hierarchien]

Primo igitur omnium est sciendum, quod universitas substanciarum supercelestium, id est angelorum, a beato Dionisio in tres hierarchias distinguuntur, « in supremam videlicet, mediam et infimam »<sup>10</sup>, quarum quolibet trium ordinum subdivisionibus insignitur. Hierarchia vero nomen est grecum, quod latine sacer principatus dicitur, una scilicet multitudo ordinata sub gubernacione principis uno modo. [fol. 20<sup>r</sup> Bild, fol. 20<sup>v</sup>]. Cum igitur tres esse hierarchie describuntur, quarum quevis in tres ordines subdividitur, liquet profecto, quod novem angelorum ordines comprobantur. Tres quippe coordinaciones suprema continet, tres media, tres extrema, sic quod novem esse angelorum ordines, sacro testante eloquio, cognoscimus, si attente Scripture testimoniis intendamus, videlicet angelos, archangelos, principatus, virtutes, potestates, dominaciones, thronos, cherubim atque seraphim. Quorum primi tres infimam, secundi vero tres mediam, sed tercius ternarius supremam respicit hierarchiam.

## [1. Abschnitt aus der Gregoriushomilie 34]

« Esse autem », ut ait in homilia Gregorius<sup>11</sup>, « angelos et archangelos, pene omnes sacri eloqui pagine testantur, cherubim vero atque seraphim sepe, ut notum est, libri prophetarum loquuntur. Quatuor quoque ordinum nomina Paulus apostolus ad Ephesios enumerat dicens: Super omnem principatum et potestatem et virtutem et dominacionem. Qui rursus ad Colossenses scribens ait: Sive throni, sive dominaciones, sive principatus, sive potestates. Dum ergo illis quatuor, que ad Ephesios dixit, idest principatibus, potestatibus, virtutibus atque dominacionibus coniunguntur throni, quinque sunt ordines specialiter iam expressi. His quoque dum angeli, archangeli, cherubim atque seraphim adiuncta sunt, proculdubio novem ordines [fol. 21<sup>r</sup>] angelorum fiunt. Unde et ipsi angelo, qui primus est conditus, per prophetam dicitur: Tu cherub signaculum similitudinis plenus sapientia et perfectus decore in deliciis paradisi fuisti. Et subditur: Omnis lapis preciosus operimentum tuum, sardius, topazius, iaspis, chrisolitus, onix et berillus, saphirus, carbunculus et smaragdus. Ecce novem dixit nomina lapidum preciosorum, quia profecto novem sunt ordines angelorum. Quibus nimirum ordinibus ille primus ideo ornatus et opertus extitit, quia dum cunctis angelorum agminibus prelatus est, ex eorum comparacione clarior fuit ».

Unde et Dionisius multitudinem angelorum ornatum nominat superiorum. Hierarchiarum etenim dispositionem insinuans, primam esse dicit

<sup>10</sup> PG 3, 206.

<sup>11</sup> PL 76, 1249 sqq.

« circa Deum existentem semper et attente, ipsi ante alias immediate uniri, sanctissimos thronos et oculosos et pennosos ordines cherubim Ebreorum voce et seraphim nominatos » secundum superpositam omnibus propinquitatem circa Deum immediate collocari ait. Trinum ergo inquit Dionisius hunc ornatum, quasi unam et eque ordinatam et vere primam dicimus hierarchiam, qua non est alia deformior. « Secundam vero », ait, « ex potestatibus et dominacionibus et virtutibus esse completam. Novissime vero celestium hierarchiarum angelorum et archangelorum et principatum dispositionem ». Hec Dionisius<sup>12</sup>,

Notandum vero est, quod rationes rerum, de quibus angeli illuminantur, possunt tripliciter considerari. Primo quidem, secundum quod procedunt a principio universali, quod est Deus, et iste modus convenit prime hierarchie, que [fol. 21<sup>v</sup>] immediate ad Deum extenditur et ab eo illuminatur et quasi in vestibulo Dei collocatur, ut Dionisius dicit septimo capitulo Celestium hierarchie<sup>13</sup>. Secundo vero probabiliter modo rationes dependent ab universalibus causis creatis, que iam aliquo modo multiplicantur, et hic modus convenit secunde hierarchie. Tercio autem modo secundum quod huiusmodi rationes applicantur singulis et prout dependent a propriis causis, et hic est modus infime hierarchie.

[2. Abschnitt aus der Gregoriushomilie 34]

« Sciendum quoque est », ut ait Gregorius<sup>14</sup>, « quod angelus nomen est officii, non nature. Nam sancti illi celestis patrie spiritus semper quidem spiritus sunt, sed semper vocari angeli nequaquam possunt, quia solum tunc spiritus angeli sunt, cum per eos aliqua nunciantur. Angelus quippe nuncius interpretatur. Ii autem, qui minima nunciant, angeli, qui vero summa annunciant, archangeli vocantur. Cum autem ad nos aliquid ministraturi veniunt, apud nos etiam nomina a ministeriis trahunt.

« Michael namque quis ut Deus dicitur, et quociens mire virtutis aliquid agitur, Michael mitti perhibetur. Ad Mariam quoque Gabriel mittitur, qui Dei fortitudo nominatur. Illum enim nunciare veniebat, qui ad debellandas aereas potestates apparere dignatus est, sumpta carne. Raphael quoque interpretatur medicina Dei, quia dum Tobie oculos quasi per effectum carnationis tetigit, cecitatis eius tenebras tersit.

« Quia ergo angelorum nomina interpretando perstrinximus, nunc ipsa officiorum vocabula breviter exsequamur.

« Virtutes vocantur illi spiritus, per quos signa et miracula frequentius fiunt. Potestates vocantur ii, qui hoc potencius pre ceteris perceperunt, ut

<sup>12</sup> PG 3, 203.

<sup>13</sup> PG 3, 207.

<sup>14</sup> PL 76, 1250 sqq.

earum dicioni virtutes adverse subiecte sint, quorum potestate refrenantur, ne temptare pre[fol. 22<sup>r</sup>]valeant, quantum volunt. Principatus vocantur, qui ipsis quoque bonis spiritibus presunt, qui dum subiectis que sunt agenda disponunt, eis ad explenda divina misteria principantur. Dominaciones vocantur, qui eciam potestates principatum transcendunt. Nam principari est, inter aliquos priorem existere, dominari vero est, eciam subiectos quosque possidere. Throni quoque illa agmina sunt vocata, quibus ad exercendum iudicium semper Deus omnipotens presidet. Quia enim thronos latino eloquio sedes dicimus, throni Dei dicti sunt ii, qui tanta divinitatis gracia replentur, ut in eis Dominus sedeat et per eos sua iudicia decernat. Unde eciam per Psalmistam dicitur: Sedisti super thronum, qui iudicas iusticiam. Cherubim quoque sciencie plenitudo dicitur et sublimiora illa agmina cherubim vocata sunt, quia tanto perfecciore plena sunt sciencia, quanto claritatem divine essencie vicinius contemplantur. Seraphim eciam vocantur illa agmina, que ex singulari propinquitate conditoris sui incomparabili ardent amore, unde ardentes vel incendentes interpretantur».

Sic igitur angelorum ordinibus in supernis mansionibus suisque officiis iam distinctis, hominum quoque ad civitatem Dei pertinencium status et officia percurramus et quos veneratur ecclesia militans, cursim breviloquio iam pandamus.

Veneramur namque in sancta ecclesia novem statuum descripciones angelorum, ipsos ordinibus saltem in numero comparantes, videlicet patriarcharum, prophetarum, apostolorum, martirum, confessorum, qui bifariam scinditur, in eos scilicet, qui Christum fide et opere humiliter confitentur, ut sunt [fol. 22<sup>v</sup>] christiani communiter fideles, et in omni veneratione dignissimos sacerdotes, qui non solum ea, que orthodoxe fidei sunt velut ceteri confitentur, sed sacrosancta misteria celebrantes, confessiones penitentium audiunt et ex accepta potestate salutis remedia iis impendunt. Iis coniungitur chorus sacratus virginum, connectitur conveniencia viduarum. Et sic nono loco sibi iungitur sacer thorus coniugatorum, qui non pro exercenda suae voluptatis libidine, sed prolis generande amore huius sacramenti vinculo constringuntur [fol. 23<sup>r</sup>]. Iis ordinibus insignitur ecclesia militans, quoadusque mundi transacto tramite colloct omnes Dominus cum supremis spiritibus in ecclesia triumphante.

[3. Abschnitt aus der Gregoriushomilie 34]<sup>15</sup>

« Illa quippe superna civitas ex angelis et hominibus constat, ad quam tantum credimus humanum genus ascendere, quos divina ad hec gracia decreverit adiuvare. Debemus igitur aliquid ex supra positis angelorum distinc-

<sup>15</sup> PL 76, 1252 sqq.

cionibus ad usum nostre informacionis trahere, ut ad illorum numerum valeamus pervenire.

« Sunt quidem plerique, qui parva capiunt, sed tamen hec pie annunciare fratribus non desistunt. Isti itaque in angelorum numerum currunt. Et sunt nonnulli, qui summa et capere prevalent et nunciare. Quo ergo isti, nisi in archangelorum numero deputantur? Sunt quoque et alii, qui mira signa valenter operantur. Quo ergo isti, nisi ad supernarum virtutum sortem congruunt? Et sunt nonnulli, qui etiam de obsessis corporibus malignos spiritus fugant virtute oracionis et vi accepte potestatis. Quo itaque isti premium suum, nisi in potestatum celestium numerum sorciuntur? Et sunt nonnulli, qui etiam electorum hominum merita transcendunt cumque bonis meliores sunt. Quo sortem suam, nisi inter principatum numerum acceperunt? Et sunt nonnulli, qui in semetipsis cunctis vicis dominantur. Quo ergo isti, nisi inter numerum dominancium currunt? Sunt autem nonnulli, qui dum sibimetipsis vigilantia cura dominantur, hoc in munere virtutis accipiunt, ut iudicare et alios recte possint. In quorum mentibus velut in throno Dominus presidens aliorum facta examinat. Quid ergo isti, [fol. 23<sup>v</sup>] nisi sui conditoris sunt throni. Et sunt nonnulli, qui tanta Dei ac proximi dilectione pleni sunt, ut cherubim iure vocentur. Quia enim plenitudo legis est caritas, omnes qui Dei ac proximi caritate ceteris amplius inardescunt, sortem inter cherubim perceperunt. Et sunt nonnulli, qui superne contemplacionis facibus accensi in solo conditoris desiderio anhelant, et quos verbo tangunt, ardere protinus in Dei amore faciunt. Quid ergo istos, nisi seraphim dixerim, quorum cor in ignem conversum et lucet ex pulchritudine et urit ex fervida caritate.

« Hec, fratres carissimi, me loquente et scripto pariter exarante introrsus vos ad vosmetipsos reducite, secretorum vestrorum cogitaciones discutite. Videte si in numero horum agminum, que breviter tangendo perstrinximus, sortem vestre vocacionis invenitis. Ve anime, que in se de his bonis, que enumeravimus, minime aliquid recognoscit. Eique ve deterius, que se privatam donis his intelligit et nequaquam gemit. Quisquis talis est, fratres mei desideratissimi, gemendus est valde, quia non gemit.

« Accepta igitur electorum munera, cogitacione sedula pensemus et ad amorem tante sortis virtute, qua possumus, anhelemus. »

[*Die «mansio» der Himmelskönigin*]

Illic enim nos expectat regina virginum, transcendens culmen ordinum eo, quod sit sponsa felicissima regis regum<sup>16</sup>. Iam ei thronus super celos ponitur, iam ad Filii dexteram super omnes hominum angelorumque ordines excelsius collocatur. Quod quidem non incongrue fieri probabimus, si gestorum illius merita insignia saltem aliqua in medium proferamus.

<sup>16</sup>. Apoc 19, 16.

Non enim illam patriar[fol. 24<sup>r</sup>]charum sacer chorus continere poterit, cuius meritorum celsitudo illorum patrum conversacionem in multis prevo-  
lat et transcendit. Illi enim erant salutis misteria in enigmate contemplantes  
et quasi a longe ac sub velamine salutantes<sup>17</sup>. Hec vero salutis auctorem<sup>18</sup>  
et Dominum de celo in gremium suum deposuit et carne vestitum, qui longe  
a peccatoribus<sup>19</sup> fuerat, proximum omnibus demonstravit. Tanto igitur hec  
virgo patriarchis est sublimior, quanto per illam salus nostra facta est pro-  
pinquior.

Prophetarum eciam collegio supereminet, sicut intuentibus clare liquet.  
Illi enim spiritu prophetico venturum futuro seculo Dominum precinebant.  
Hec, Sancto obumbrante Spiritu<sup>20</sup>, presentem in carne concepit visibilemque  
mundo exhibuit, quem, multis ante annorum curriculis natum, laudabilis  
numerus prophetavit<sup>21</sup>. Tanto ergo illis excelsior hec virgo ostenditur, quanto  
clarius aliquid impresenciarum cernitur, quam quod in futurum sub figuris  
enigmatum reservatur.

Apostolorum quoque chorum<sup>22</sup> et merita superat, quam specialis gracie  
privilegium sic exornat. Illos quippe Dominus in carne veniens ad dandam  
scienciam salutis plebi eius<sup>23</sup> de mundo elegit. Hanc tota Trinitas non tam  
elegit, quam eciam preelegit<sup>24</sup>. Pater in consortem, ut sicut ille secundum dei-  
tatem Pater est Filii sic ista secundum humanitatem mater sit Christi. Pater  
igitur hanc elegit in consortem, Filius in matrem, Spiritus Sanctus in gratui-  
tam habitacionem et inenarrabilem obumbracionem. In illos adveniens  
Spiritus verba vite loqui populis [fol. 24<sup>v</sup>] variis linguis docuit<sup>25</sup>. In hanc su-  
perveniens Verbum carni ineffabiliter copulavit, in unamque personam Deum  
et hominem inestimabilis unionis vinculo colligavit. Quantum ergo Verbum  
incarnatum a verbo creato distare cognoveris, sic sub aliqua proporcione  
Verbi matrem apostolis preferens venereris.

Martirum preterea candidatos precellit exercitus<sup>26</sup>, cuius animam, pa-  
ciente filio, Simeonis pertransivit gladius<sup>27</sup>. Illi quippe carne vexati, ludi-  
bria et verbera<sup>28</sup> experti, mundo et angelis et hominibus spectaculum facti<sup>29</sup>,

<sup>17</sup> 2 Cor 3, 16.

<sup>18</sup> Hebr 2, 10.

<sup>19</sup> Ps 118, 155.

<sup>20</sup> Marienpraefation.

<sup>21</sup> Canticum « Te Deum ».

<sup>22</sup> Canticum « Te Deum ».

<sup>23</sup> Lc 1, 77.

<sup>24</sup> Versikel der Marienoffizien.

<sup>25</sup> Act 2, 4.

<sup>26</sup> Cant. « Te Deum ».

<sup>27</sup> Lc 2, 35.

<sup>28</sup> Hebr 11, 36.

<sup>29</sup> 1 Cor 4, 9.

tranquillitate mentis exteriorum tormentorum supplicia deridebant. Hec crudele foris corporeis oculis supplicium cernebat in crucifixo filio. Sed multo intolerabilius in animo intrinsecus Simeonis convulnerabatur gladio, omni pena corporea plus incomparabiliter afflictivo. Quanto ergo mentis afflictio corporali tormento preponderat, tanto huic pre martiribus locum superiorem in celestibus natus parat.

Confessorum insuper antecedit meritum, per quam lumen fidei mundo in tenebris est exortum. Illi enim fidem multis iam miraculorum signis approbatam a doctoribus ecclesie perceperunt, hec soli angelo nuncianti non visis signis<sup>30</sup> credit, et non tam fidem, quam ipsum auctorem et consummatorum fidei<sup>31</sup> castis visceribus mox concepit<sup>32</sup>. Illi ambulantes per fidem, non videntes desiderabant speciem, ista in utero gessit genitumque Deum et hominem sacratis oculis vidit et manibus attractavit. Quantum [fol. 25<sup>r</sup>] ergo visio precellit fidem, tantum confessoribus hanc preponimus virginem.

Sacerdotum eciam hec virgo superat in pluribus dignitatem. Illi quippe sub sacramenti specie sacrosancta misteria<sup>33</sup> prosequantur, hec revelata in carne humanitatis facie<sup>34</sup>, frequenter allusit dulciter puerulo, cuius nunc beatificatur divinitatis aspectu sine velamine demonstrato. Illi tractant Christum sub panis similitudine non loquentem, hec portavit in ulnis puerum infantem, aluit adolescentem, secuta est usque ad crucis patibulum iuvenem miracula facientem. Quantum ergo distat res a specie, tantum differt huius virginis gloria a sacerdotali agnominacione.

Sed numquid in choro virginum hec virgo detinebitur, nec ascendere excelsius permittetur? Absit. Hec est enim, per quam virginitatis principium dedicatur, hec, per quam castimonie religio inchoatur. Quapropter merito cunctis virginibus antefertur. Cetera quoque virgines castitatem puero voventes superni regis filio desponsantur, hec virginitatis adornata mundicia et sponsa agni fieri meruit, et Filium Patris in gremium suscipiens, maternum nomen accepit et virginelem pudiciciam non amisit, filium ex utero pertulit et castitatis sigilli clausulam in nullo penitus violavit. Quantum igitur preminet sole castitati fecunda virginitas, tantum felix Maria extollitur super istas. Ille enim solo desponsacionis nomine iocundantur, hec cum sponse et virgineo nomine maternitatis privilegio decoratur. In illis veneramus castimoniam virginelem, [fol. 25<sup>v</sup>] hec nobili stans onerata onere et letam se cognoscit matrem et violatam se nescit uxorem.

Sed nec viduarum hanc continebit societas, in quibus corrupcionis preterite perpetratio, salutaris continencie presidiis, etsi non usquequaque, ta-

<sup>30</sup> Cf. Io 4, 48.

<sup>31</sup> Hebr 1, 2.

<sup>32</sup> Responsorium VI. Circumcisionis.

<sup>33</sup> Lektion 7 des Allerheiligenoffiziums.

<sup>34</sup> 2 Cor 3, 18.

men quodam modo restauratur. Hec enim pudoris claustra<sup>35</sup> fulgenti continencia nullo tempore viciavit, que virginitatis titulum ante partum, in partu ac post partum<sup>36</sup> specialis prerogative privilegio inviolabiliter conservavit. Non ergo illam cum viduis colloces, cuius nitorem incomparabilem pre corruptis vides.

Coniugatorum ultimo federa in infinitum huius virginis excellencia transvolat, cuius felix invenitur umbilicus castitatis, quem amplexus non tetigit maritalis. Hec quippe viro fuit iusto desponsata<sup>37</sup>, sed non in concupiscencia iuncta, quia ab alcioe fuerat adamata. Desponsaverat sibi eam homo iudeus, sed assumpsit illam in coniugium verus Deus. Igitur prodit ex ceterorum coniugum germine abominabilis et inutilis homo peccatis cruentus, vermibus putridus, pulvis fetidus<sup>38</sup>, condicione infirmus. Processit ex hac virgine sanctus Deus et homo verus peccati nescius, flos pulcherrimus, puerulus placidus, rex fortissimus per secula permansurus. Quantum igitur humano matrimonio dignius est illud ineffabile divinumque connubium, tantum superextollimus hanc virginem super coniugatorum hominum dignitatem.

Ecce nullus eam hominum gradus capit, omnes transvolat, omnes transcendit, quam tot gra[fol. 26r]ciis, tot virtutum meritis Dei eiusque Filius predotavit.

[*Super choros angelorum*].

Cum ergo inter mansiones hominum non potest inveniri tante dignitati competens locus, restat ut hunc inter angelicos ordines solliciter perquiramus. Non autem in infimo ordine extreme hierarchie, idest inter angelos poterit congrue contineri.

« Angeli namque sunt, qui minima nunciant », ut Gregorii testimonio<sup>39</sup> comprobatur. Hec autem secreta celestium<sup>40</sup> non iam minima, quin immo maxima queque sacramenta<sup>41</sup> conceptionis, incarnationis, nativitatis, passionis, resurrectionis ac ascensionis, que a seculis erant abscondita<sup>42</sup>, mundo limpide reseravit. Transcendit igitur ordinem angelicum, que incomprehensibilibus misteriis replet mundum.

<sup>35</sup> Weihnachtshymnus « Veni Redemptor ».

<sup>36</sup> Dieser Formel begegnen wir schon bei Sophronius († 638), Epistula ad Sergium Constantinopolitanum, PG 87, 3172. Kolda mag sie aus der 2. Lektion des Allerheiligenoffiziums gekannt haben.

<sup>37</sup> Mt 1, 18.

<sup>38</sup> Iob 25, 6.

<sup>39</sup> PL 76, 1250.

<sup>40</sup> Responsorium VI. des Festes des hl. Johannes des Ev.

<sup>41</sup> Oration der Wasserweihe.

<sup>42</sup> Eph 3, 9.

Sed nec archangelis illam compares, si quid patefecerit, clare vides. Nam quamvis magna sunt, que archangeli nunciare veniunt, ad incarnationis tamen excellenciam omnibus patefactam per virginem, non pertingunt. Gabriel quippe archangelus incarnandum in futuro Dominum soli virgini nunciavit, hec carne vestitum eum, qui Deus erat ab eterno absconditus <sup>43</sup>, et toti mundo protulit, et cernendum cunctis terrarum gentibus presentavit. Laudant igitur eam angeli, venerantur archangeli, sed virginis celsitudini nequeunt comparari.

Sed numquid ordini principatum includitur, cuius tanta sublimitas predicatur? Nequaquam. Nam principatus dicuntur, qui bonis spiritibus presunt, hec autem plus quam bonis spiritibus preponitur, cui triplex machina <sup>44</sup> subiungatur. Hec namque mundi regina per ecclesiam [fol. 26<sup>v</sup>] canitur <sup>45</sup>, in quo trina illi subesse regia declaratur. Et bene quidem ordinem principatum transcendere dicitur, per quam rex regum <sup>46</sup> et princeps principum generatur.

Ordo post hec virtutum illi subinfertur, si quis attentius speculetur. « Virtutes namque illi spiritus », ut ait Gregorius, « sunt, per quos signa et miracula frequentius fiunt » <sup>47</sup>. Sed nunc dic, obsecro, quod maius signum quodve sublimius miraculum, quam id quod respicit tenelle huius puellule partum? Virgo concipit, virgo parit <sup>48</sup> non hominem purum, sed Deum in homine incarnatum.

« Intra te », virgo, « clauditur  
qui claudit omnia.  
Eternus nascitur  
Pater ex filia »  
Iunguntur sibi mutuo  
incredibilia,  
adunantur ad invicem inaudita <sup>49</sup>.

In virgine reperitur maternitas, in filio virginis deitas et humanitas connectuntur. Quis vidit umquam talia, quis audivit prius aut post consimilia?

<sup>43</sup> Is 45, 15.

<sup>44</sup> Brevierhymnus « Adesto sancta Trinitas ».

<sup>45</sup> Hymnus off. BMV in sabbato « Quem terra pontus aethera ».

<sup>46</sup> Apoc 19, 16.

<sup>47</sup> PL 76, 1251.

<sup>48</sup> Is 7, 14.

<sup>49</sup> Die unter Anführungszeichen gesetzten Verse bilden den Anfang der Strophe 2 der achtstrophigen Cantio: « In te concipitur o virgo regia », Dreves, *Analecta hymnica* 20, 140. Die zweite Hälfte der 2. Strophe lautet dort: « Haud tamen sequitur, quin vernet lilia, Nec ardens patitur rubus incendia ». Ob sie Kolda durch die Worte « Iunguntur mutuo incredibilia, Adunantur sibi inaudita » selber ersetzt hat, oder ob er eine Variante zitiert, lässt sich nicht feststellen.



Ecce dedit nobis dominus Achaz signum <sup>50</sup>, ecce per virginem inauditum fulsit miraculum. Quis ergo eam ultra virtutum ordinem non collocet, que tanti signi et miraculi novitate invisita fulget?

Potestates insuper potestate superat maxima, cui grandis a filio auctoritas in omnibus est concessa. Illi namque spiritus potestates dicti sunt, qui adversariorum virtutem reprimere potencius pre ceteris acceperunt. Hec vero illum peperit, qui potenter potestates aereas <sup>51</sup> et mortis principem debellavit, seras inferni contrivit, vectes diaboli comminuit eiusque dominium ac mortis imperium <sup>52</sup> conterens vite nobis perpetue aditum devicto mortis aculeo <sup>53</sup> reseravit. Quis ergo eam ordini potestatum nolit [fol. 27<sup>r</sup>] preponere, quam non est dubium, potestati tante filii participare? Hinc est, quod antiquus hostis Mariam nominari tremens non sustinet, nec tante potencie nomen audire valet. Cum nomen virginis <sup>54</sup> nominatur, omnis prorsus diaboli nequicia effugatur, totaque potencia enervatur. Constat quippe illi maligno, quia hec est, que illum edidit, qui eius constringens potencias vasa eius diripuit et ipsum insolubili vinculo perenniter alligavit <sup>55</sup>.

Dominacionibus preterea ipsas transcendens imperat, que dominum dominacionum genuit et quondam, quasi mater parvulo, miro quodam prelata dominio, dulciter in annis infantilibus imperavit. Hinc eciam factus iuvenis, matris unico verbo audito, aquas nupciarum in vinum <sup>56</sup>, factus obediens <sup>57</sup> permutavit. Quomodo ergo non illam filius ordini dominacionum pretulit, qui seipsum illi, homo factus subdidit et in omnibus humiliter obediit <sup>58</sup>.

Sic duplicis hierarchie, transcursis ordinibus, procedamus ad terciam, si vel illic collocare valebimus regis sponsam.

Numquid igitur in thronorum celsitudine, qui primus ordo dicitur tercie hierarchie, scilicet angelorum septimus, illam ponere valebimus, cuius tot virtutum preconia tantamque dignitatis excellenciam reperimus. Minime, precellit etenim sanctitate. Throni quippe illa agmina sunt vocata, in quibus Dominus specialiter per gratiam residens, sua decernit iudicia. Hec vero est illa, cui se totalis infudit gracia, in qua eciam misericordia et veritas sibi pariter occurrerunt. Iusti[fol. 27<sup>v</sup>]cia et pax osculate sunt <sup>59</sup>, dum sa-

<sup>50</sup> Is 7, 11.

<sup>51</sup> Aus dem liturgischen Wettersegen.

<sup>52</sup> Tob 2, 8.

<sup>53</sup> Canticum « Te Deum ».

<sup>54</sup> Lc 1, 27.

<sup>55</sup> Mc 3, 27.

<sup>56</sup> Io 2, 3 sqq.

<sup>57</sup> Phil 2, 8.

<sup>58</sup> Lc 2, 51.

<sup>59</sup> Ps 84, 11.

lutem nostram operari inchoans Dei Filius in eius uteri throno requiescere voluit, et quem celi capere non poterant<sup>60</sup>, tenello virginis corpusculo se inclusit. O quam pium spectaculum. Gestat, claudit parvule virginis uterus, cuius deitatem non capit mundus, portat portantem omnia, nec gravatur onere virgo sancta. Subveniat nobis fides, quia ratio iam defecit.

Hic est ille grandis de ebore famosusque Salomonis thronus, cui non est simile in universis regnis repertum opus<sup>61</sup>. In hoc throno residens in diabolum decrevit damnacionis sententiam. In homines vero mandavit misericordiam et usque in seculum vitam. Quis ergo eam thronis audeat comparare, nec efferre ulterius, quam tam familiariter sibi conglutinat Iesus Christus. Transcendit utique, fratres mei, thronos hec virgo regia, cuius uterus factus regalis Filii Dei aula.

Octavo loco ordo cherubim sequitur, sed nec ibi locus virgini congruus invenitur. Cherubim quippe sciencie dicitur plenitudo. Quis autem huic in sciencie plenitudine equiparari poterit, que omnia verba tanti filii in cordis armariolo tam sollicitè conservavit<sup>62</sup>? Quis se illi in sciencia comparare audebit, quam ille, in quo sunt omnes thesauri sapiencie et sciencie Dei absconditi<sup>63</sup>, pro cella secretaria condidit et mira manu artificis fabrefecit. Huic se totum indidit, ibi incircumscribibilis se conclusit, venit in ea invisere terrena, non relinquens celestia. Non immerito igitur hec virgo eciam cherubim transvolat, que increatam [fol. 28<sup>r</sup>] in suis visceribus sapienciam sic gestabat.

[*Gladiatio amoris*]

Videndum nunc sollercius, utrum vel in supremo ordine inveniatur virgini locus dignus. Hic ordo seraphim dicitur eo, quod ex singulari conditoris sui propinquitate amoris desiderio vehemencius inflammatur. Sed quis amplius potest diligere, quam parens diligit prolem amore? Vis scire, quantum mater filium dilexerit, quem virgo permanens generavit? Verbum hic beati Hieronymi, quod ad Demetriadem virginem scribit, intersero, per quod dileccionem huius matris ad filium evidencius comprobabo. Ait enim Hieronymus: « Quo animi affectu aliquid possidemus, docemur cum illud amittimus et cupiditatem fruendi carendi dolor prodit »<sup>64</sup>. Hec attente verba perspice, hec intenta pertracta mente et patenter invenies, quanto ardebat erga filium amoris igne.

Ipsa quippe, dum duodennem in templo perdidit, gemens et dolens per triduum querit, nec querere desiit, donec quem perditum credidit, filium in-

<sup>60</sup> 3 Reg 8, 27.

<sup>61</sup> 3 Reg 10, 18 sq.

<sup>62</sup> Lc 2, 19.

<sup>63</sup> Col 2, 3.

<sup>64</sup> Epistola 1. Pelagii ad Demetriadem; PL 30, 23.

venit. Fili, inquit, quid fecisti nobis sic? ego et pater tuus dolentes querebamus te <sup>65</sup>. Profecto, que de perditio graviter doluit, ipso dolore amorem, quo diligebat perditum, patefecit. Non ut tu, piger homuncio <sup>66</sup>, qui querere Deum lassaris unius hore spacio. Sed hec triduo incessanter querit, querendo dolorem et amorem exprimit, nec, invento, amplius abesse patitur quoadusque, ipsa vidente, in crucis patibulo latronum medius collocatur. Hic ergo, inde hinc sagaciter collige amoris intensi magnitudinem, filius patitur, mater doloribus cruciatur. [fol. 28<sup>v</sup>]. Ille ligno apenditur, huius spiritus intra ipsam finem prestolans suspenditur. Illi tortor truculentus diris vulneribus cutem et carnem confregit, istius anima plus suspendium quam tam cruentum spectamen elegit. Ille mucrone <sup>67</sup> perfoditur, hec non minus Simeonis gladio vulneratur.

Certe diligebat Iohannes, qui aderat et dolebat. Amabat Magdalena et flebat, plangebant mulieres cum notis eius et proximis a longe contemplantes. Sed nullus eorum nec acū quidem punctus legitur. Sola Maria pre omnibus gladiatur. Quid aliud ex his, fratres mei advertimus, nisi quia dolori et amori matris equiparatur nullus.

Quis igitur eam super seraphim extolli dubitat, nisi qui scripturarum inscius hec ignorat.

[Die « Assumpta »]

Indubitanter igitur angelorum et hominum transcendit merita gaudetque hodie post Christum super omnes choros celestium ineffabiliter sublimata. Decuit nimirum, fratres carissimi, decuit ita fieri ut dicitur, si Scripture misterium pensetur. Nequaquam enim Dominus parentes in lege honorari preciperet <sup>68</sup>; si ipse, qui legem dederat, in matre propria factus sub lege <sup>69</sup>, quod iusserat non expleret. Honorat igitur matrem, qui de honore parentum dedit legem. Sed quo honore ipsam ceteris preponeret, si non illam super creaturas ceteras exaltaret. Super omnia igitur illam filius extulit, et ad su- [fol. 29<sup>r</sup>]am dexteram in celestibus collocavit.

Sed dices forsitan: ex quo sic in alto residet, nos peccatores in infimo non attendet. Ne, queso, talis te cogitacio moveat. Nec eius te celsitudo terreat. Humilitatem quippe ancille <sup>70</sup> non deposuit, quamvis illam filius reginam celi constituens creaturis ceteris sic prefecit. Ibi quippe pia sui memorum immemor nequaquam existit <sup>71</sup>. Idcirco, quisquis eius patrocinia toto corde

<sup>65</sup> Lc 2, 48.

<sup>66</sup> Thesaurus linguae latinae, VI, Leipzig 1936, 2894.

<sup>67</sup> Karfreitagshymnus « Vexilla regis ».

<sup>68</sup> Exod 20, 12.

<sup>69</sup> Gal 4, 4.

<sup>70</sup> Lc 1, 48.

<sup>71</sup> Marianische Magnifikatantiphon (Fest. Assumpt.).

quesierit, nulli dubium, quod pecierit impetrabit. Sic enim Bernardus in quodam sermone ait: « Ille solus, o virgo, tuas laudes sileat, qui te fideliter invocatum in suis necessitatibus sibi senserit defuisse », quasi dicat: nullus talis poterit inveniri defuisse <sup>72</sup>.

Illam igitur, fratres mei, tota devocione perquirite, ad illas mansiones ethereas mente sollicita festinate!

Consilium venerabilis Anselmi in suo Prosologion <sup>73</sup> attendite eiusque monitis aurem docilem inclinate. Ibi quippe loquens ait: « Excita te anima et erige totum intellectum tuum et cogita, quantum potes, quale et quantum sit illud bonum. Si enim singula bona delectabilia sunt, cogita mente, quam delectabile sit illud bonum, quod continet iocunditatem omnium bonorum. Et non quale in rebus creatis sumus experti, sed tanto differenter, quanto differt creator a creatura. Si enim bona est vita creata, quanto melior vita creatrix. Si amabilis est sapiencia [fol. 29<sup>v</sup>] in cognicione rerum conditarum, quam amabilis est sapiencia, que omnia condidit ex nichilo. Denique si multe et magne delectaciones sunt in rebus delectabilibus, qualis et quanta est delectacio in illo, qui fecit ipsa delectabilia! O qui hoc bono frueretur, quid illi erit et quid non erit! Certe quidquid volet erit et quidquid nolet non erit. Ibi quippe erunt bona corporis et anime, qualia nec oculus vidit, nec auris audivit, nec cor hominis cogitavit. Cur ergo per multa bona vagaris, homuncio, querendo bona anime tue et corporis tui? Ama unum bonum, in quo sunt omnia bona et sufficit. Quidquid enim amas, caro mea, quidquid desideras anima mea, ibi est, ibi est!

« Si delectat pulchritudo, fulgebunt iusti sicut sol. Si velocitas aut fortitudo, erunt similes angelis Dei. Si longa et salubris vita, iusti, inquit, in perpetuum vivent. Si sacietas? saciabor, cum apparuerit gloria tua. Si ebrietas? inebriabuntur ab ubertate domus tue. Si melodia? ibi angelorum chori Deo concinunt sine fine. Gaudium vero quale aut quantum est, ubi tale ac tantum bonum est. Cor humanum expertum erumnas, immo erumnis obrutum, quantum gauderes, si iis omnibus abundares ». Hec Anselmus.

[*Ansprache an Kunigunde*]

Ecce sic celestes mansiones descripsimus, ecce talia in domo Domini gaudia reperimus.

[fol. 30<sup>r</sup>] Nunc sermo michi ad te, o regis excellentissima filia, convertendus est, que sancte Paule et Eustochium imitatrix facta es in studiis scripturarum. Nam quemadmodum ille pro divinorum translacione librorum sancto insistebant Hieronymo, sic vestra michi importuna institit oportunitas, ut presentis opusculi scriptum ederem, vestrisque parere postulacionibus non

<sup>72</sup> PL 183, 239.

<sup>73</sup> PL 158, 239 sqq.; cf. Augustinus, De spiritu et anima c. 64; PL 40, 828 sq.

negarem. Nova res, fratres, geritur, ex qua virorum verecundia generatur. Viris quippe Christi ecclesie prepositis Paulus insistere doctrine ac lectioni precipit <sup>74</sup>, mulierem vero docere non permittit <sup>75</sup>. Et tamen mulieres studiose scripturarum explanaciones a Hieronymo exigunt, ecclesiarum vero prepositi eius laboribus contradicunt. Paula et Eustochium, ut libros sanctos de ebreo in latinum transferat quiescere non sinunt, viri ecclesiastici translatorum detrahunt, opus sanctum dente canino lacerant, vilipendunt <sup>76</sup>. Nostris quoque temporibus femina, regio orta sanguine, a me compilaciones scripture, ut studeat, exigit, virorum ignavia in huiusmodi torpescit. Illa ut nova scribantur petit, istorum damnabilis desidia eciam scripta legere fastidit. Erubescat igitur nostra rudis rusticitas <sup>77</sup> et intra semetipsam vehemencius confundatur, que iam a feminarum studiis superatur. Gaude tu, o filia principis, quia pulchri sunt gressus tui in calceamentis. Calceamenta quippe, [fol. 30<sup>v</sup>] que sunt morticini signa in pedibus posuisti, dum morte tibi pre oculis posita, regni terreni fastigia contempsisti affectuque sanctissimo, sprete terrestribus, celestia concupisti. Verbis utens Hieronymi ad Marcellam dicam <sup>78</sup>: « Habeant sibi ceteri, opes suas auro bibant, serico niteant, plausu populi delectentur. Nostre divicie sint in lege Domini meditari nocte ac die ». Hec vere divicie sunt, que in mente recondite, ab hostibus auferri non possunt.

Non sic terrenorum opes regnorum, quorum miserabilem mutabilitatem, plus heu iam in nostrorum temporum miseriis, quam in codicibus legimus, dum reges regibus succedere cum dispendio pauperum iam videmus <sup>79</sup>.

[*Apotheose Kunigundes*]

Sic igitur his contemptis, post tergum noli respicere <sup>80</sup>, sed quisnam locus tibi in celestibus competat, sollicite legens disce.

Cum angelis quippe et archangelis scito te porcionem accipere, que parva ac magna, que didiceris, nosti inferioribus pedissequis nunciare. Virtutum quoque celestium collegio sociaberis, que tot virtutum operibus adornaris, quas idcirco singillatim non exposui, ne ab aliquo iudicer adulari. Oracione tamen devota, humilitate grata luculenter ostenderis, que cunctis affabilis egenis, ipsos a tuis conspectibus non repellis. Raro hoc nostris temporibus cernitur, raro devocio et humilitas in prin[fol. 31<sup>r</sup>]cipibus invenitur. Inter

<sup>74</sup> 1 Tim 4, 13.

<sup>75</sup> 1 Cor 14, 34.

<sup>76</sup> Hieronymus epist. 108, ed. Hilbert II, 306 sqq.

<sup>77</sup> Cf. Hieron. ad Paulinum 3; PL 22, 542.

<sup>78</sup> Epist. 30 ad Paulam; PL 22, 444.

<sup>79</sup> Anspielung auf den häufigen Wechsel auf dem böhmischen Königsthron: sechsmal zwischen 1305-1310.

<sup>80</sup> Gen 19, 17.

potestates eciam commoraberis, que potestatem super gregem Domini pre-  
lacionis officio accepisti, qua quia iuste et secundum Deum uteris, nequa-  
quam potestatum premio expers eris. Principatum quoque ordine non  
privaberis, que ex generosa stirpe principum genita, sensualitati degenere  
viriliter principaris. Quia vero dominata viciis corpus in servitatem <sup>81</sup> pro  
Christo redigis, dominacionibus, non dubium, coniungeris. Thronorum  
preterea sors te respicit, ut nequaquam in iudicio personam accipias, sed  
secundum iusticiam Dei iudicia decernas, ut cum rite causas singulorum,  
quibus te prefecit Dominus discusseris, in thronis celestibus colloceris. Sed  
quia sacris litteris te novi tam vigilanter intendere, non tibi dubito inter che-  
rubim locum dare. Quia vero Dei caritate inflammata, religionis induta ha-  
bitu, fallacis seculi contempsisti blandimenta, inter seraphim recipies premia  
sanctis feliciter preparata.

Ignosce michi: Paulam te nomino, que sancte Paule parificaris studio. Illa  
die noctuque fletibus pene cecata, crebris oracionibus invigilans vacabat at-  
tentissime studiis leccionum, instigabat ad librorum translacionem sanctum  
Hieronymum. Tu longis oracionibus decursis, leccionibus fatigata assiduis,  
quedam compingere opuscula me compellis.

[*Epilog*]

[fol. 31<sup>v</sup>] Illius desideriis doctus Hieronymus satisfacere studuit. Vestris  
iussionibus frater Colda, predicatorum minimus parere satagit, etsi suffi-  
ciencia forte desit.

Iam transacto biennio opusculum laboris triiduanus de strenuo milite, ves-  
tris pulsatus petitionibus, composui.

Nunc vestris postulacionibus stimulatus opus de mansionibus celestibus  
quodam breviliquo infra biduum compilavi.

Illud anno Domini Millesimo trecentesimo duodecimo, sexto kalendas  
Septembris edidi. Istud anno eiusdem Domini Millesimo trecentesimo decimo  
quarto, benediccionis vero vestre anno decimotercio, feria tertia et quarta  
infra octavas beati Dominici consummavi.

In hoc autem opusculo nunc in plurali, nunc in singulari vestram perso-  
nam alloquor, non tam ex artis impericia, quam ex certa sciencia, ut et singu-  
lariter loquens humilitatis vestre preconium indicem et ad numerum me  
convertens pluralem, generositatis eximie insinuem dignitatem. Primum res-  
picit conversacionem religionis, secundum vero celsitudinem regie stirpis.  
Et sic quemadmodum in virgine sancta castitati virginitas copulatur, sic in  
persona vestra religiosa humilitas regali germine decoratur.

Valeat vestre ingenuitatis nobilitas in secula seculorum. Amen.

<sup>81</sup> 1 Cor 9, 27.